

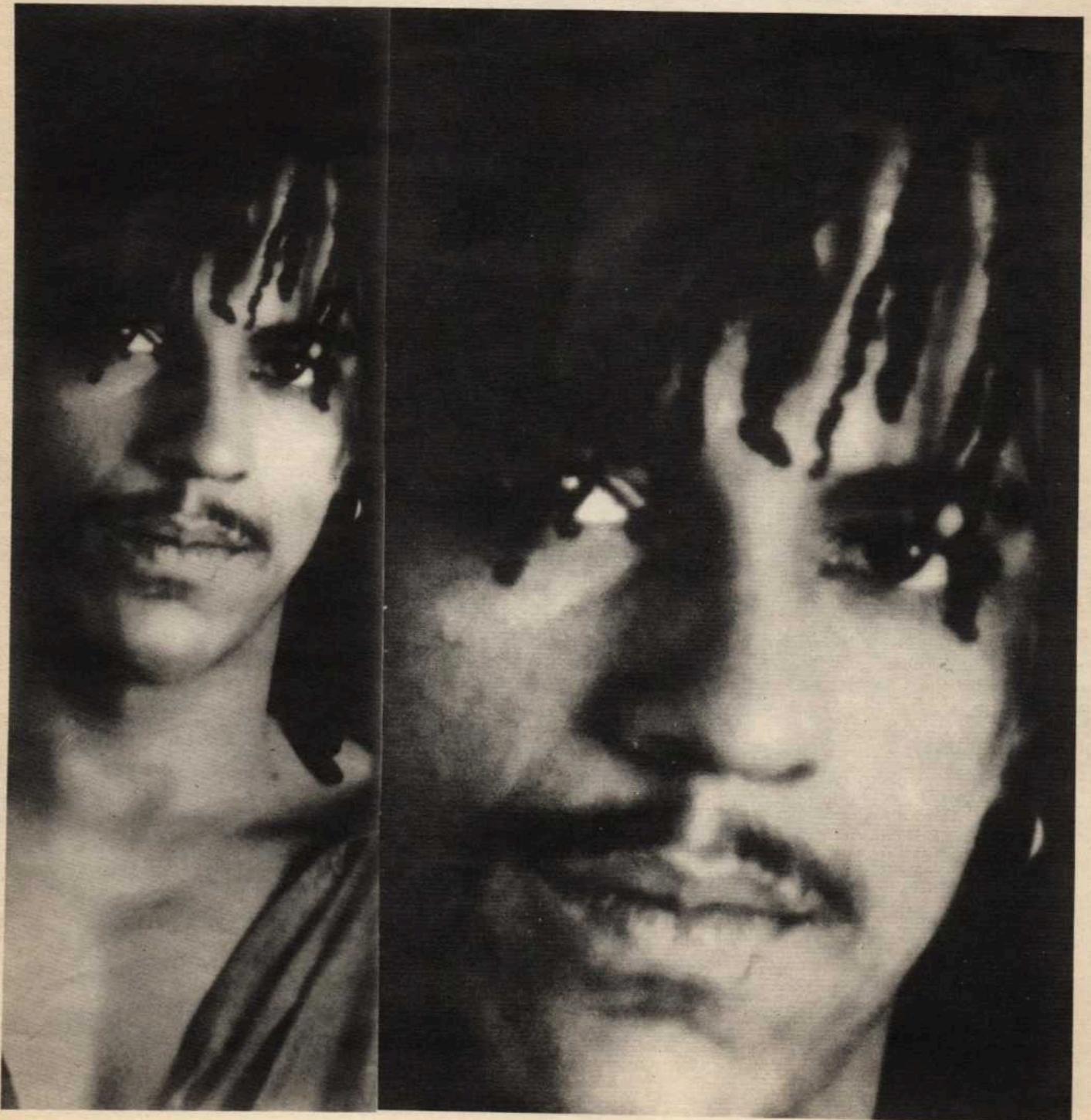
Nürnberg Schwülen Post

Juli /
August 1989



Das monatliche Infoblatt im Freistaat

vom Fliederlich e.V. *Ausgabe 48*

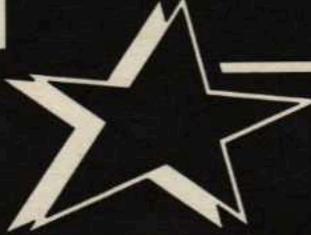




*
 Probieren
 Sie auch
 unsere neuen
 Cocktails
 *

Pilsbar
 Disco
 Videoshow

Pilsbar
 20.00 - 4.00 Uhr
 Disco - Videoshow
 Mi, Fr, Sa, So
 20.00 - 4.00 Uhr



CATMA

CATMA

Engelhardsgasse 2

Engelh

8500 Nürnberg

8500 Nürnberg

BOCK



Telefon
 0911/
 22 24 88





ARTIS 1887

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco - Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr

täglich
21-4 Uhr
geoffnet

came

gasse 2

Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg

Telefon

0911/
22 24 88

Telefon

0911/
22 24 88

Auf Euren Besuch
freuen sich
Fritz, Klaus und Peter

AUGSBURG

"ARBEITSKREIS HOMOSEXUALITÄT" AUGSBURG

- Coming out
- Politische Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Emanzipation
- Freizeitgestaltung
- Freundschaften, Zusammenhalt

TREFF: Jeden Freitag ab 20 Uhr
im Keller des ESG-Zentrums
Theodor-Heuß-Platz 8 in Augsburg

Gruppenabende des Arbeitskreises Homosexualität im Juli:

- Fr, 7.7. Spriztour durch München: "Vom Ochsen- bis zum Englischen Garten"
- Fr, 14.7. Gedanken zum neuen Programm
- Fr, 21.7. "Wie identitätsgestört müssen Schwule eigent-ich sein?" - Referat von Klaus
- Fr, 28.7. Offener Abend

Beginn ist immer um 20 Uhr -
wenn nicht anders angegeben, findet der Abend jeweils im Keller des ESG-Zentrums, Theodor-Heuß-Platz 8, statt.

PASSAU

H.I.P.

Homosexuelle Interessengemeinschaft Passau

FREITAGS AB 20 UHR: Nikolastr.12d * Tel.0851/71973
Postanschrift: H.I.P. * PLK A040495 * 8390 Passau

H.I.P. wird 5 Jahre alt !!!

Am Wochenende vom 7.-9.Juli feiern wir unser 5jähriges und laden alle unsere Freunde ganz herzlich zum schwulen Weekend-Festivein. 5 Jahre H.I.P. dürften wohl Anlaß genug sein, eine kleine Mammutveranstaltung abzuhalten. Ortsunkundige treffen sich am Freitagabend mit uns in der Nikolastr.12d. Mutige dürfen direkt zum Waldgasthof nach Schaibing (bei Passau) fahren. Wichtig: Im Hause sind zwar reichlich Schlafplätze vorhanden, dennoch empfiehlt es sich, Schlafsäcke mitzubringen.

BAMBERG



Lesben und
Schwulenreferat
Tel 0951/863-347

Café Rosa

jeden Montag im Semester von 16-18 Uhr im
Fachschaftsbüro G/Geo, Austr.37 Zi.101 (AStA-Büro)

IHBa - Initiative Homosexualität Bamberg

- * Postfach 1742 * 8600 Bamberg *
- * Tel.0951/24729 (Do 19.30-21 Uhr) *

Gruppentreff: jeden Donnerstag um 19.30 Uhr in der
Pro-Familia, Peuntstraße 10 in Bamberg

Rosa Telefon: jeden Donnerstag 19.30 - 21.00 Uhr
Telefon 0951/24729

Zum 10jährigen planen wir für Herbst eine größere Veranstaltung, außerdem wollen wir eine Art Chronik herausgeben mit dem Titel "Schwul in der Provinz". Die IHBaler - "alte" wie "neue" in der ganzen Republik - schreiben schon kräftig...

Schwulen- & Lesben-Tanzkurs

Die IHBa veranstaltet schließlich aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens im Herbst einen Schwulen- und Lesben-Tanzkurs. Die Veranstaltung wird an zehn Sonntagen jeweils gegen 15/16 Uhr in Bamberg stattfinden. Es wäre toll, wenn Du dabei wärst. Anmeldungen bitte mit Anzahlung von DM 20,- (bar/V-Scheck) direkt bei der IHBa spätestens bis Anfang Juli! Die Teilnehmergebühr beträgt ca. DM 75,-. Infos gibt's unter Tel. 0951/24729.

Waldschlößchen

Das Veranstaltungsheft des Waldschlößchens gibt's im Fliederlich-Café oder gegen DM 1,50 in Briefmarken direkt vom Waldschlößchen.

Auszüge aus den Terminen:

- 29.6.- 2.7.: Forum Homosexualität und Literatur
14.7.-16.7.: Treffen: 10 Jahre nach Homolulu
vorauss. 26.8.: Sommerfest

Um rechtzeitige Anmeldung wird dringend gebeten!
Telefon: 05592/1240 Mo-Fr 9-12 Uhr

WÜRZBURG

(++ logo ++)

WüHSt e.V. * Postfach 6843 * 8700 Würzburg
Rosa Telefon 0931/415492 * Do 20-22 Uhr

- Do, 6.7. Diskussion über kommunalpolitische Forderungen des WüHSt e.V. (20h)
- Sa, 8.7. Gemütliches Beisammensein für Mitglieder (21h)
- Do, 13.7. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)
- Do, 20.7. Video "Sehnsucht nach Sodom" von und mit Kurt Raab. Kurt Raab, aus mehreren Fassbinder-Filmen als Schauspieler bekannt, war einer der ersten, der seine AIDS-Erkrankung öffentlich machte. Er starb Ende Juni 1988.
- So, 23.7. Kaffeeklatsch ab 15 Uhr
- Do, 27.7. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)
- Do, 3.8. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)
- Sa, 5.8. WüHst geht aufs Wasser! Große Fahrt mit dem Schiff über Ochsenfurt nach Sulzfeld. Treffpunkt WuF 8.15 Uhr: ab WÜ 9.00/an SU 12.30 mit gemeinsamem Mittagessen - ab SU 15.00/an WÜ 18.00 - Fahrpreis ohne Essen DM 14 - Anmeldung spätestens 27.7. bei Wolfgang, Manfred oder Torsten.
- Do, 10.8. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)
- Sa, 12.8. Große Grillfete in unserem Beitrag zur Landesgartenschau, den neuen Parkanlagen des WuF! Grillfleisch etc. bitte selbst mitbringen (ab 18h)
- Do, 17.8. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)
- Sa, 19.8. Video: "Ein Käfig voller Narren" (20h30), danach (22h15) gemütliches Beisammensein für Mitglieder
- Do, 24.8. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)
- So, 27.8. Kaffeeklatsch ab 15 Uhr
- Do, 31.8. Gruppentreffen des WüHSt e.V. (20h)

Außerdem im August: eine RADTOUR in die nähere Umgebung (siehe gesonderter Anschlag im Wuf!)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen jeweils im WuF-Zentrum, Niggelweg 2, statt.

Auslage der NSP: Chambinsky, AKW, Uni-Café, Why not, Burkardus-Bäck (BB), Stadtmensa, WuF-Zentrum.

Kirche, Lesben und Schwule - Reintreten oder Austreten?
Unter diesem Motto laden Nürnberger und Würzburger HuK am 15. + 16.7.89 nicht nur Schwule und Lesben in die ESG (Friedrich-Ebert-Ring) nach Würzburg ein. Beginn der Veranstaltung am Sa, 15.7. um 9 Uhr - Ende am 16.7. um 12 Uhr. Podiumsgespräch am Sa um 14h30 mit Wolfram Setz (BVH), Ingrid Psimmas (MdL, Grüne) und Hiltrud Noll: "Wiederkehr der Verdrängung: Alte und neue Repressalien in der BRD."

REGENSBURG

RESI

REGENSBURGER SCHWULENINITIATIVE
Verein gegen die Diskriminierung v. Homosexualität eV

Blaue-Lilien-Gasse 1
8400 Regensburg
0941/51441

Di+Fr+Sa ab 20 / So ab 15
Rosa Telefon So 15-19

- Sa, 1.7. Video: "Paso Doble" von Lothar Lambert
- Sa, 8.7. Gesprächsrunde: "Klappensex"
- Sa, 15.7. Lange Filmnacht: Zarah Leander Special (Dokumentation "Mein Leben für Zarah" von Paul Seiler & "Heimat" (D 1938) von Carl Froelich
- Sa, 22.7. Gesprächsrunde: "Peter-Pan-Syndrom"
- Sa, 5.8. Video: "Der vierte Mann" (NL 1983)

Beginn jeweils 21 Uhr im RESI-Zentrum - Eintritt frei !!

Auf folgenden Stadtteilfesten ist die RESI e.V. mit einem bunten Infoverkaufsstand vertreten:

- * Westnerwachtfest (Sa, 1.7. & So, 2.7.89)
- * Uferfest der SPD in Stadt-am-Hof (So, 16.7.89)

SCHWÄBISCH HALL

CRAISCH

Schwulengruppe CRAISCHheim SCHWäbisch Hall

Die Schwulengruppe beschließt im Juli ihre Schwule Filmreihe im Kino im Schafstall, Im Lindach 9, Schwäbisch Hall, Telefon 0791/71937.

- 30. Juni (22h30) "Buddies" von Arthur Bressan (USA 1985)
- 1. Juli (20h30) Zwischen einem AIDS-Kranken und seinem Betreuer ("Buddy") entwickelt sich eine enge Beziehung.

Nur
informierte Schwule sind
eine starke schwule
Gemeinschaft!
NÜRNBERGER SCHWULENPOST
regelmäßig im Abo!

MITTELFRANKEN

Sa, 1.7.
20.30 Uhr

Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23,
Nürnberg
Bienenstich: "Zwischen Kippen und
Kanonen" - Kabarett der 50er Jahre
= auch am 7.7. um 20 Uhr im E-Werk
Erlangen



Szene aus "Herzgruft"

Sa, 1.7.
21.00 Uhr

Kulturforum Schlachthof Fürth,
WürzburgerStr.4
BRD-Erstaufführung: "Herzgruft" - Komödie
von Gustav Ernst, eine Produktion des
Gostner Hoftheaters = letzte Aufführung!

Mo, 3.7.
20.00 Uhr

Serenadenhof, Colosseum, Bayernstr.100,
Nbg
Lisa Fitz: "Die heilige Hur" - Solokabarett



Bernd Regenauer in „Letzte Probe“

Mi, 5.7.
21.00 Uhr

Gostner Hoftheater, Austraße 70, Nürnberg
"Letzte Probe" - Bernd Regenauer / Christian
Kusche mit ihrem Musikkabarett (war im
März/ April durchgehend ausverkauft!)
= auch 6. 9. 10. 12. 13. 16. 17. 19. + 20. (21h)
sowie am 7.+8., 14.+15., 21.+22. (22h!)

Mi, 12.7.
20.30 Uhr

E-Werk Musikgalerie, Fuchsenwiese,
Erlangen
Männerdisco - das beliebte Schwoftreffen von
schwulen und anderen Männern aus ganz
Mittelfranken

Mi, 12.7.
21.00 Uhr

KOMM-Disco LaKritz, Königstr.93,
Nürnberg: "HAGAZUSSA" - Frauendisco



Im letzten Jahr der absolute Erfolgsrenner: „Das Liebeskonzil“

Fr, 14.7.
21.30 Uhr

Ruine der Katharinenkirche, Nürnberg
"Das Liebeskonzil" von Oskar Panizza
(Wiederaufnahme wegen großer Nachfrage!)
= auch 16.-19. und 21.+22.7.
(Ersatztermin 23.7. bei schlechtem Wetter)

Fr, 21.7.
20.00 Uhr

Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
"Naughty Ladies of the Night" - Heitere
Revue mit Nancy Hermiston, W.Gerner u.
Gerd Fischer

Mi, 26.7.
21.00 Uhr

KOMM-Disco LaKritz, Königstr.93,
Nürnberg
"Der andere Bahnsteig" - Disco für Schwule.
Das Ereignis für homophil veranlagte
Menschen

alternativ

Mi, 26.7.
20.30 Uhr

E-Werk - Musikgalerie, Fuchsenwiese,
Erlangen
Frauendisco - von Frauen und nur für Frauen

Fr, 28.7.

Burggraben, St.Katharina, Untere Talgasse.

So, 30.7.

Lorenzkirche und Kreuzigungshof/Nürnberg
Nürnberger Bardentreffen - Internationales
Festival der Liedermacher - Programm siehe
Tagespresse

Radio & Fernsehen

(falls sich Bayern nicht wieder ausklinkt)

Jeden Radio Z, 95,8 MHz
Donnerstag (101,25 MHz im Nbg Kabel)
23.00 Uhr "Fliederfunk" - das schwule Magazin

Di, 4.7. ARD: "Die geliebte Stimme"
23.00 Uhr Jean Cocteau zum 100.Geburtstag

Das Veranstaltungsprogramm für diesen Monat wurde
zusammengestellt von Wolf - wie immer ohne Anspruch auf
Vollständigkeit oder schwule Exklusivität!

Aida? Ägypten? - Augsburg!

Im Rahmen der Kulturbenefizwoche, die von der Aids-Hilfe Augsburg ins Leben gerufen wurde, stand am 17. Juni die etwas eigenwillige Operninszenierung "Aida", aufgeführt vom NLC Franken aus Nürnberg, auf dem Programm.

Im Augsburger Bürgerhaus drängten sich schon eine halbe Stunde vor Beginn ungefähr 150 Zuschauer, so daß der Saal aus allen Nähten platzte.

Es könnte daran gelegen haben, daß einige einen großen Opernabend à la Verdi erwartet hatten. Spätestens nach der Ouvertüre jedoch war jedem klar, daß hier mehr Wert darauf gelegt wurde, das festgelegte Operschema ad absurdum zu führen.

Da wurde aus der altherwürdigen Geschichte um die äthiopische Königstochter Aida eine musikalische Reise durch die Opernwelt, die man eigentlich "Die Entführung der Walküre aus dem Serail durch den Freischütz und seine Geliebte Aida" nennen müßte. Inhaltlich hielt man sich an die Story von den Ränkespielen der Amneris, die von einem Schauspielerensemble dargeboten wurde, das durch seinen Spielwitz und Einfallsreichtum seinesgleichen sucht.

Da waren zunächst Gerald M. als Pharao, Wolf E. als Oberpriester und Alois W. als Vater der Aida, die sich durch gelungene Aktionen gegen die Intrigen der Amneris zu behaupten hatten.

Der Feldherr Radames wurde von Reinhold E. auf eine köstliche Weise interpretiert, die alle Freunde der grotesken Schauspielkunst in Verzückung geraten ließ.

Endgültig in die Operngeschichte eingehen wird jedoch das Feuerwerk von Einfällen und Pointen, das durch Günter H. als Amneris und Heinz H. als Aida abgebrannt wurde.

Da merkte man die unbändige Spielfreude und den Hang zum Verrückten, die diese Inszenierung so liebenswert machen.

Günter H. zeichnete übrigens auch für die herrlichen fränkischen Texte, die Maske und die Regie verantwortlich.

Und was wäre die ganze Sache ohne die Musik gewesen, die von Fritz G. so gemischt wurde, daß man sich neben Frosch- und Käuzchenstimmen auf einmal mit der ARD-Tagesschau oder dem Narrhallamarsch konfrontiert sah.

Alles in allem war die Aufführung eine gelungene, herzerfrischende Travestie, die um Himmels Willen nicht ernstgenommen werden wollte. Das Augsburger Publikum jedenfalls dankte den Akteuren für diesen Heidenspaß mit häufigem Szenenapplaus und einem langanhaltenden und frenetischen Schlußbeifall.

Michael Bergmann

Das Letzte

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion sieht keine Veranlassung, derzeit über eine Streichung des §175 StGB nachzudenken.

Aus einer Antwort d.CDU/CSU-Fraktion d.Deutschen Bundestages Arbeitsgruppe Recht, Petition u.Geschäftsordnung (gez.Dr.Miebach) v.10.5.89 an Volker Beck, Initiative "Den§175 ersatzlos streichen"



Ein seit Jahren am Broadway außerordentlich erfolgreiches Stück, das auch schon an diversen deutschen Bühnen zur Aufführung gelangte, kommt nun als Film nach Deutschland: "Torch Song Trilogy" von Harvey Fierstein (der deutsche Titel: Das Kuckucksei). Der Autor spielt, wie schon am Broadway, selbst die Hauptfigur namens Arnold.

Arnold ist schwul, jüdisch und eher schüchtern. Abends heißt Arnold 'Virginia Ham' und arbeitet als Damenimitator in einem kleinen Travestieclub. Arnold: "Es gibt einfachere Dinge im Leben, als Tunte zu sein. Aber was soll ich machen? Ich habe keine andere Wahl: ohne Stöckel kann ich nicht laufen."

Zu Arnolds "Familie" zählen: seine eigensinnige Mutter, sein Exgeliebter Ed, seine wahre große Liebe Alan und sein Adoptivsohn David. Was passiert, wenn ein Vater plötzlich alleinerziehende Mutter wird, und wenn die Mutter des Vaters permanent dazwischenfunkelt?

Es handelt sich zwar um eine Komödie, entbehrt jedoch durchaus nicht tragischer und ernsterer Aspekte. Leute, die etwas nahe am Wasser gebaut haben, sollten deshalb vielleicht daran denken, ein paar Tempotaschentücher mitzunehmen, auch wenn der Film um einiges davon entfernt ist, schnulzig zu sein.

Virtuos spielt Fierstein die Tunte Arnold. Ganz offensichtlich hat er diese Rolle auf seinen eigenen, nicht eigentlich zierlichen Leib zugeschnitten. Und besonders im letzten Drittel des zweistündigen Films findet er eine ihm ebenbürtige Partnerin in Anne Bancroft (wer kennt sie nicht aus "Die Reifeprüfung?"), die die Mutter Arnolds darstellt. In den großen Auseinandersetzungen zwischen Mutter und Sohn ziehen beide alle Register ihres schauspielerischen Könnens. Allein wegen dieser Szenen würde es sich schon lohnen, wieder mal ins Kino zu gehen.

Tuntenfeindlichen Schwulen allerdings dürfte dieser Film einiges Bauchgrimmen bereiten... und sei gerade deshalb wärmstens empfohlen.

Bernhard Fleischer

Neue Initiative zum § 175 in der bayerischen SPD

Dietmar Zierer als Homosexueller "für die Partei nicht tragbar"

Eine peinliche und manchen wohl auch bitter entlarvende Entscheidung hat sich die bayerische SPD im vergangenen Monat geleistet. Kalt schabte sie ihren eigenen



Dietmar Zierer

Landtagsabgeordneten Dietmar Zierer aus dem Amt des Stellvertretenden Schwandorfer Landrats. Seither läßt Zierer auch sein Landtagsmandat ruhen.

Die Presse - vor allem die reich bebilderte fürs einfachere Gemüt - stürzte sich sofort auf den Fall. Die Nürnberger Nachrichten berichteten etwas sachlicher von staatsanwaltlichen Ermittlungen gegen den 46jährigen Politiker wegen des

"Verdachts auf homosexuelle Handlungen", was auch vom Oberlandesgericht Nürnberg bestätigt wurde.

Wohl mehr aus Ignoranz denn aus Böswilligkeit fehlt auch in jenem Bericht die Klarstellung für den Leser, daß homosexuelle Handlungen (seit 1969 ebenso wie heterosexuelle) nicht (mehr) unter Strafe stehen. Der schwulenfeindliche Sonderparagraf 175 setzt jedoch eine höhere Altersgrenze für "Jugendliche" (= "Minderjährige") bei 18 Jahren an. Dem angeblichen 17jährigen "Opfer" fehlten bis zur völligen Straffreiheit somit noch ein paar Monate. Den Schutz jenes sexuell unmündigen Knaben setzt unser "Recht" so hoch an, daß der Staatsanwalt hier - wie sonst nur bei schweren Rechtsverletzungen - von sich aus auf den Plan treten muß. Die angebliche sexuelle Handlung wird zum "Offizialdelikt". Und zwar selbst aufgrund einer anonymen Anzeige, wie in diesem Fall geschehen. Das kann im übrigen jedem schon morgen passieren.

Doch was war geschehen? Als dem Schirmherrn des Kreisburschenschaftsfestes in Leonberg am 11. Juni war es Zierer kaum möglich, der Veranstaltung fernzubleiben, obwohl er sich trotz angeschlagener Gesundheit am gleichen Tag bereits schwer mit der DWK (Deutsche Wiederaufbereitungsgesellschaft für Kernbrennstoffe) angelegt hatte. An der Bar wurde er wiederholt zu Drinks eingeladen. Gegen 0h30 wollte ihn einer der Burschen nach Hause fahren, was er aber ablehnte, er könne selbst noch fahren. Zwischen drei und vier Uhr - wird ihm vorgeworfen - habe er "gefummelt" und einige Burschen zu sich zum Nacktbaden eingeladen. Einen Pool besitzt Zierer allerdings nicht. Einem habe er am Biertisch von hinten in die Hose gegriffen und die Hose geöffnet, während andere im Bierzelt sich mit diversen Mädchen vergnügten. Wegen des reichlichen Alkoholkonsums konnte sich Zierer jedoch nur noch daran erinnern, daß er kurz darauf zuhause von mehreren Burschen besucht wurde, die bei ihm nacktbaden und eine Brotzeit wollten. Sie wurden jedoch von seiner Frau angesichts der frühen Morgenstunde hinausgeworfen.

Dietmar Zierers homosexuelle Neigung sei - das bestätigte uns auch der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Rolf Langenberger (MdL) - der Fraktion seit langem bekannt, Zierer

"trotzdem geschätzt und akzeptiert". Im übrigen gebe es keine Änderung der Parteilinie zum Paragraphen 175. Auch habe niemand in der Partei Zierer den Rücktritt nahegelegt, da zunächst immer von einer Unschuldsvermutung ausgegangen werden müsse.

Zierer selbst sieht dies ganz anders. Sein Vorgesetzter Landrat Hans Schuierer, sonst wegen seiner kämpferischen Reden zur WAA bekannt und weit über Schwandorf geschätzt, habe ihn massiv gedrängt, zurückzutreten - sonst werde er "gefeuert": Zierer sei für die Partei nicht mehr tragbar. Auf dessen Einrede, es müßte erst einmal ein Strafvorwurf überhaupt formuliert sein, er könne dann ja immer noch zurücktreten, sei Schuierer überhaupt nicht eingegangen. Zierer hatte also keine andere Wahl als ihm mit seinem Rücktritt zuvorzukommen, zumal Schuierer mittlerweile bereits über dpa hatte tickern lassen, Zierer würde entlassen. Auch Fraktionsvorsitzender Hiersemann war hier alles andere als eine Stütze: er legte Zierer nahe, sein Landtagsmandat ruhen zu lassen und sich dort auch nicht mehr blicken zu lassen: die Partei könne sich das ganz einfach nicht leisten... (siehe oben). Der Unterbezirk, dessen Vorsitzender Zierer auch zum Redaktionsschluß unverändert ist, traf sich kürzlich geheim, ohne seinen Vorsitzenden einzuladen. Zierer wurde auch massiv bedrängt, der Neuwahl des Vorsitzenden am 24.6. fernzubleiben, verbunden mit der Drohung, die Genossen würden den Saal verlassen, sobald er auftauchen würde. Zierer hielt sich daran, doch gelang es den Genossen nicht, sich auf einen neuen Vorsitzenden zu einigen. Ende Juli wird der Unterbezirk einen neuen Anlauf starten - ob mit oder ohne Zierer, ist noch nicht bekannt...

Nicht ohne Wehmut blickt Dietmar Zierer auf 14 Jahre Parteiarbeit zurück, in denen er immer eher auf den Barrikaden als hinter den Barrikaden stand, sich auch offen im Landtag für die Unterstützung von Fliederlich und Cassandra einsetzte. Sicher war er oft ein unbequemer Politiker - auch für die eigene Partei. Doch trotz eines Erpressungsversuches durch einen "Freund" (1985), eine niederträchtige Verleumdungskampagne der CSU mit eindeutigen Hinweisen auf Zierers Homosexualität in Wahlanzeigen sowie Plakataufklebern "schwul" auf Zierers Wahlplakaten honorierten die Wähler Zierers Engagement. Er erreichte bei der Landtagswahl 1986 mit 53,6% das beste Direktwahlergebnis seiner Partei und lag damit - wie keiner seiner Genossen - auch mehr als 20% vor seinem CSU-Kontrahenten.

Beschämend, daß Zierer nun von eigenen Parteigenossen vorverurteilt und wie eine "heiße Kartoffel" fallen gelassen wurde, "abgeschlachtet" - wie er heute sagt, ohne die staatsanwaltliche Prüfung auch nur abzuwarten.

Die Parteiführung darf hierzu nicht schweigen, wenn sie Gesicht und Glaubwürdigkeit nicht verlieren will. Gerade dies wäre auch eine Gelegenheit, positive Meinungsbildung zu betreiben. Die Wähler sind der Parteiführung offenbar schon weit voraus.

Wolf-Jürgen Abmus

15. Juni 89: Fest der Republik

Als Gegenveranstaltung zur volksverdummenden Agitation der sogenannten Republikaner, deren Abschlußveranstaltung des Europawahlkampfes am gleichen Tag in der Meistersingerhalle stattfand, führte der DGB zusammen mit einer sehr bunten Mischung von Mitveranstaltern am Nachmittag und Abend des 15. Juni auf dem Hauptmarkt das Fest der Republik durch. Neben Ausstellungen, Infoständen und vielfältigen kulturellen Veranstaltungen für das geistige Wohl sorgten die Gruppen auch mit Hilfe von Imbißangeboten, die von Nürnberger Bratwürsten bis zu Kebab reichten, für das leibliche Wohl. Alles natürlich unter dem Motto "Kulturelle Vielfalt statt nationaler Einfalt".

Eine derartige Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit konnte sich die Politgruppe von Fliederlich, die, nebenbei bemerkt, auch für die Teilnahme Fliederlichs am Seminar des Pädagogischen Institutes mit dem Thema "Vierzig Jahre Diskriminierung – trotz Grundgesetz" verantwortlich zeichnete, natürlich nicht entgehen lassen. Und so kam es, daß neben SPD und VVN, Naturfreundejugend und DKP, dem Bund für Geistesfreiheit und dem Marxistischen Studentenbund Spartakus (und vielen anderen) ein Infostand und eine Ausstellung von Fliederlich das weiß-blaue Bayernland verunzierten.

Zwar konnte eine recht gute Frequentierung des Fliederlich-Standes verzeichnet werden, trotzdem darf der Hinweis nicht unterbleiben, daß es neben einer großen Zahl von Herren der Schöpfung, die beim Ansichtigwerden unseres Standes einen großen Bogen schlugen, sei es nun aus Angst vor uns (aber meine Herren, wir sind doch gar nicht soooo!) oder vor ihren eigenen verborgenen Lüsten, auch, und man kann



nur sagen leider, einige Herren vom linken politischen Spektrum gab, die bei der Anwesenheit einer Schwulengruppe offenbar politische Magenschmerzen bekamen. Wahrscheinlich glaubten sie immer noch, Homosexualität sei eine Form bürgerlicher Dekadenz. Aber mal abgesehen von ein paar solch ewig Gestrigen war die Resonanz positiv; Grund und Anlaß genug für die Politgruppe, sich bei derart sich bietenden Möglichkeiten wieder zu engagieren. Schließlich kann nur ein Ausbrechen aus dem schwulen Ghetto und eine Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum anderer Gruppen uns Schwule vor möglichen neuen Unterdrückungsmaßnahmen im Freistaat wie im Bund bewahren und bei der Überwindung weiterhin bestehender Diskriminierungen hilfreich sein.

Peter

Europawahl: ein Trauerspiel

Eigentlich weiß ich nicht einmal, warum ich nach der Wahl gar so deprimiert war. Was hatte ich denn anderes erwartet, den Erfolg der Republikaner betreffend? Mit dergleichen Prozentzahlen hatte man doch schon vor der Wahl gerechnet. Manchmal erschrickt man eben, gerade wenn man Recht behält!

Besonders erschüttert hat mich als Nürnberger natürlich das Ergebnis der oft so genannten roten Hochburg Nordbayerns, Nürnberg: 17,6 Prozent für die Republikaner, in etlichen Stadtgebieten, einige davon klassische Arbeiterviertel, weit über 20 Prozent. Rechtsextremes Gedankengut ist offensichtlich überall groß im Kommen. Es hätte nicht der Wahl bedurft, um dies zu diagnostizieren und sich darob Sorgen zu machen.

Der eigentliche Skandal bei der Sache ist jedoch meines Erachtens die gewaltige Zahl der Nichtwähler. Nahezu die Hälfte der Bundesbürger machten von ihrem Wahlrecht nicht Gebrauch. Und Gespräche mit einigen meiner schwulen Bekannten lassen mich auf das Heftigste argwöhnen, daß

Schwule unter den Nichtwählern erheblich überrepräsentiert waren. Man könne ja doch nichts ändern, bekam ich da zu hören, oder man habe sich noch nie für Politik interessiert.

Eine derartige Haltung wird mir wohl immer ein völliges Rätsel bleiben. Selbst wenn man sich als unpolitisch definiert, muß man doch, gerade als Schwuler, daran interessiert sein, welche politischen Tendenzen zum Tragen kommen. Und jedem müßte doch klar sein, daß jede nicht gegen die Republikaner abgegebene Stimme derzeit den Republikanern zugute kommt. Wenn man sich schon nicht politisch engagiert, dann sollte man doch wenigstens sein Wahlrecht nutzen.

Nun, wenn ich nicht schon immer dafür gewesen wäre, würde ich spätestens jetzt für das Ausländerwahlrecht plädieren: vielleicht wissen Ausländer besser die Bedeutung des Wahlrechts zu würdigen! Und das Wählerpotential für die Republikaner dürfte in dieser Gruppe von Mitbürgern doch eher von geringem Ausmaß sein.

Bernhard Fleischer

Vierzig Jahre Diskriminierung trotz Grundgesetz?

Unter diesem Thema stand ein Seminar, das am 17. Juni vom Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg zusammen mit der DESI, der Redaktion von Sprachrohr, der Zeitung für Behinderte, dem Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen, dem Initiativkreis Nürnberger Sinti, der Freien Flüchtlingsstadt sowie Fliederlich veranstaltet wurde. Nach den Jubelfeiern, bei denen Politiker, Juristen und die sogenannten Vertreter der gesellschaftlich relevanten Gruppen sich vornehmlich in Lobeshymnen auf Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit gegenseitig zu übertreffen suchten, endlich wenigstens eine Veranstaltung mit kritischem Ansatz. Zwar konnte dies wohl nicht einmal der berühmte Tropfen auf den heißen Stein sein, zumindest aber dürfte es als Anregung und Ausgangspunkt im Hinblick auf eine dringend notwendige kritische Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Situation in der Bundesrepublik dienen.



Das von etwa sechzig Teilnehmern besuchte Seminar begann am Vormittag mit einem Eröffnungsvortrag von Daniel Strauß (Zentralrat der Sinti und Roma), der als zentrales Thema neben Hinweisen auf Probleme anderer sogenannter Minderheiten (ein an sich schon diskriminierendes Wort, schließlich ist jeder Mensch mit Sicherheit mehreren "Minderheiten" zuzurechnen) verständlicherweise die Probleme hinsichtlich der Anerkennung der Sinti und Roma als rassistisch Verfolgte (erstmalig 1982 durch den damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt) sowie des immer noch andauernde Kleinkrieg um Entschädigungen für die Opfer der faschistischen Barbarei.

Nach der anschließenden Vorstellung der Referenten für die fünf am Vormittag stattfindenden Arbeitsgruppen (AG 1, Homosexuelle: Manfred Bruns; AG 2, Sinti und Roma: Manfred Freudenberg und Daniel Strauß; AG 3, Behinderte: Susanne Jauch; AG 4, Immigranten und Flüchtlinge: Werner Baumgarten; AG 5, Frauen: Regine Streib und Sabine Böhm) wurde etwa zwei Stunden lang über die speziellen Formen und Hintergründe für die Diskriminierung der jeweiligen Gruppe diskutiert.

In der für uns Schwule sicher besonders interessanten AG 1 führte der von Fliederlich als Referent eingeladenen offenen schwule Bundesanwalt Manfred Bruns unter anderem aus, daß die Bundesrepublik nach der Vorstellung Adenauers und wahrscheinlich auch einer Mehrheit seiner Mitbürger eben keine pluralistische Demokratie, sondern eine auf

sogenannten "christlichen Wertvorstellungen" basierende sein sollte. Wer derartigen Wertvorstellungen nicht entsprach, der gehörte nicht in diese Gesellschaft. In Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes von 1952 und 1957 wurde die Nazi Fassung des Paragraphen 175 als rechtens erklärt; man berief sich auf ein nicht genau definiertes Sittengesetz, welches von beiden großen Konfessionen tradiert nun das sittliche Empfinden der überwiegenden Bevölkerungsmehrheit darstelle. Ich zitiere einen der Höhepunkte aus dem schwarz-braunen Gedankenwust: "Nicht darauf kommt es an, auf Grund welcher geschichtlicher Erfahrungen ein sittliches Werturteil sich gebildet hat, sondern nur darauf, ob es allgemein anerkannt wird und als Sittengesetz gilt." Man spürt daraus deutlich, welcher Berufsstand sich ohne wenigstens den Versuch der Entnazifizierung in die neue Bundesrepublik hinübergerettet hatte. Kontinuität in der Rechtspflege spricht aus jedem Satz!

Weiter wurde eingegangen auf die Auswirkungen, die die Durchdringung der jüdisch-christlichen Religion mit einigen leibfeindlichen Strömungen des Hellenismus, etwa der Stoa. Zudem ging Manfred Bruns auf die häufig als Folge der Unterdrückung eigener Homosexualität auftretende Aggressivität mancher Mitmenschen gegenüber Homosexuellen sowie die immer wieder gern benutzte Praxis des politischen Alltags, mißliebige oder gefährlich erscheinende Gegner, gleich ob zu recht oder zu unrecht, mit dem Menetekel der Homosexualität zu versehen und sie so zumindest politisch zu vernichten, ein. Beispiele hierfür aus den letzten sechs Jahrzehnten: Röhm, Fritsch, Kießling, Engholm.



Als Möglichkeit zu einer dringend nötigen Revision des Paragraphen 175 StGB sieht Manfred Bruns lediglich die Einführung eines gemeinsamen Schutzalters sowohl für heterosexuelle als auch homosexuelle "Taten", während nach seinen Worten für eine ersatzlose Streichung in absehbarer Zeit keine Mehrheit zu finden sein dürfte. Ebenso verspreche ein Anhängen an die Forderungen zur rechtlichen Absicherung von heterosexuellen Paaren in "nichtehelichen Beziehungen" Möglichkeiten der zumindest zivilrechtlichen Absicherung schwuler Paare in einem absehbaren Zeitraum. Der Großteil der Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe war verständlicherweise von der Perspektive der "schwulen Ehe" alles andere als beglückt, da sie ein noch weiteres Absinken weiter Teile der schwulen Bevölkerung in den Sumpf

kleinbürgerlicher Verhaltensmuster bedeuten würde; auf der anderen Seite muß offen darüber diskutiert werden, ob derartige nicht als realisierbare Zwischenstufe auf dem sicherlich noch langen Weg bis zur rechtlichen und gesellschaftlichen Anerkennung aller Lebensformen doch anzustreben sei.

Am Nachmittag wurde in Arbeitsgruppen zu den übergreifenden Themen Entschädigung; Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen; Möglichkeiten eines Antidiskriminierungsgesetzes die Vorarbeit für das Abschlußplenum geleistet. Auf diesem Abschlußplenum sprachen sich die Gruppen für folgendes aus:

sofortige und unbürokratische Entschädigung für alle bisher nicht oder nur unzureichend bedachten Opfer des Naziregimes, dazu bei Gedenkfeiern etc. immer der Hinweis auf die einzelnen Gruppen, die eben die Hauptopfer des

faschistischen Staates waren:

Weiterführung und Ausbau der Kontakte zwischen den einzelnen Gruppen, möglichst häufige Organisation gemeinsamer Aktionen (etwa an entsprechenden Gedenktagen)

Erweiterung des Artikel 3 Absatz 3 GG und Installation eines Antidiskriminierungsbeauftragten.

Am Ende des Tages konnte von allen beteiligten Gruppen ein positives Fazit gezogen werden, eine weitergehende und noch zu verstärkende Zusammenarbeit aller demokratischen Kräfte ist gerade angesichts der Erfolge der sogenannten Republikaner in der Wahl zum Europaparlament und der Stärkung ähnlicher Kräfte im übrigen Europa unabdingbares Mittel zur Schaffung eines freiheitlichen Europa der Zukunft.

Peter

Möglichkeiten eines Antidiskriminierungsgesetzes

Antidiskriminierungsbeauftragter und Grundgesetzergänzung gefordert Bewußtseinsänderung notwendig

Am Samstagnachmittag befaßte sich eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Otto Böhm und Bundesanwalt Manfred Bruns (Jahrgang 1934) mit den "Möglichkeiten eines Antidiskriminierungsgesetzes".

USA

Als Beispiel für bereits bestehende Gesetze wurden die USA zitiert, wo Rassismus in Beschäftigung und Ausbildung strafbar ist, ja sogar eine "positive Diskriminierung" (Diskriminierung bedeutet ursprünglich lediglich "unterschiedliche Behandlung", im Sprachgebrauch aber auch "Herabwürdigung") durch Vorrechte und Quotierungen vorgeschrieben ist.

Niederlande

Nach einem Gesetzentwurf aus dem Jahre 1981 ist "Diskriminierung aufgrund der Abstammung, Religion, Weltanschauung ... oder aus jedem anderen Grund nicht erlaubt." Der Entwurf bezog sich ausdrücklich auch auf hetero/homosexuelle Menschen, Verheiratete und Unverheiratete sowie eheliche und uneheliche Kinder. Dieses "Gesetz zur Gleichbehandlung" scheitert bisher - insbesondere wegen der darin genannten sexuellen Präferenzen - an der christlich-konservativen Regierung. Leider sind zudem keinerlei Strafen festgesetzt. Allerdings ist das öffentliche Bewußtsein für Benachteiligungen in den Niederlanden weit stärker ausgeprägt als in der Bundesrepublik.

Bundesrepublik Deutschland

Dies war auch der Anknüpfungspunkt der Diskussion: wieviel können Gesetze erreichen, wenn das öffentliche Bewußtsein fehlt? Wie soll der Normalbürger ausländerfreundlich werden, wenn er tagtäglich von den Regierenden von "Ausländer-schwemme oder -flut" erfährt, daß "Abschiebung ... gleich bei der Einreise stattfinden müßte", wir seien "kein Einwanderungsland" oder gar "durchrasst". Wie soll die Bevölkerung Vorurteile gegenüber Homosexuellen oder anderen Minderheiten abbauen, wenn Minister diese

öffentlich denunzieren und ungestraft "ausdünnen" wollen!?

- Die Problematik von Gesetzen stellte Manfred Bruns am Beispiel des Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes (GG) dar: "Männer und Frauen sind gleichberechtigt", heißt es da. Doch wird niemand behaupten wollen, die speziellen Leichtlohngruppen für Frauen mit geringerem Verdienst seien nicht ausdrücklich für Frauen eingerichtet worden. Ein Antidiskriminierungsgesetz könnte und müßte solche mißbräuchlichen Regelungen aufheben.

- Ein weiteres Beispiel: Artikel 12a GG legt bindend fest, daß "die Dauer des Zivildienstes die des Wehrdienstes nicht überschreiten darf". In einem Musterprozeß gegen die dem widersprechende Handhabung führte der Richter aus, der Wehrdienst würde "als schwerer empfunden", weshalb nichts gegen einen längeren Zivildienst spräche. Aber mehr noch: Zivildienstleistende haben oft keine Chance auf Ausbildungsplätze bei AOK und vielen Banken.

- Manfred Bruns führte weiter aus: "Nach Artikel 6 GG stehen Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Läßt sich daraus bereits ein Diskriminierungs-Gebot für andere Lebensformen ableiten?"

Vor diesem Hintergrund plädiert Bruns für die Einrichtung eines "Antidiskriminierungs-Beauftragten", ähnlich dem Datenschutzbeauftragten, der allein durch seine Existenz schon so manchen Mißbrauch verhindern könnte. Auch sähe Bruns das Diskriminierungsverbot im Grundgesetz gerne um drei Dimensionen erweitert: die sexuelle Orientierung, die Lebensform und den Familienstand. Dies würde zwangsläufig auch in viele Rechtsbereiche hineinwirken, vom Eigentums- über Verkehrs- und Erbrecht bis zum Steuerrecht.

Am wichtigsten seien aber vor allem Gespräche und Diskussionen, um das Bewußtsein der Menschen zu verändern. Einsicht in Lebensformen und -anschauungen anderer Menschen, gegenseitiges Verstehen, und die Bereitschaft, sich mit Problemen anderer auch nur gedanklich auseinanderzusetzen, würde vielleicht mehr bewirken als so manches Gesetz.

Wolf-Jürgen Aßmus

Etwas Besseres kommt selten nach!

**Entschädigung schwuler KZ-Häftlinge
Noch ein trauriges Kapitel deutscher Geschichte ...**

"Nicht jedes Opfer nationalsozialistischer Verfolgung ist Verfolgter im Sinne des Bundesentschädigungsgesetzes. Nach 1 ist hierfür Voraussetzung, daß das Opfer der NS-Verfolgung aus Gründen politischer Gegnerschaft gegen den Nationalsozialismus oder aus Gründen der Rasse, des Glaubens oder der Weltanschauung... verfolgt worden ist und hierdurch auch bestimmte Schäden erlitten hat. Dies trifft auf Personen, die wegen Homosexualität in nationalsozialistische Konzentrationslager verschleppt wurden, nicht zu."

Antwort der (SPD/FDP-)Bundesregierung im Jahr 1979 auf eine entsprechende Anfrage des SPD-MdB Hajo Hoffmann

Rein formalrechtlich gesehen mag diese Auskunft durchaus erschöpfend gewesen sein. Abgesehen davon aber, wie es möglich sein soll, objektive Kriterien für eine wie auch immer geartete Schädigung herzuleiten, bleibt die Frage, weshalb seinerzeit bei der Formulierung des entsprechenden Gesetzes Gründe der sexuellen Orientierung respektive Schändung der sogenannten sittlichen Werte des Volkes explizit "vergessen" wurden. Ein bewußter politischer Akt?

MdB Hoffmann kommentierte hierzu: *"Die Antwort der Bundesregierung zeigt, daß in unserer Gesellschaft ein Problembewußtsein und ein Unrechtsbewußtsein dieser Gruppe gegenüber noch nicht besteht... Eine demokratische Gesellschaft ist nur so demokratisch, wie sie mit ihren Minderheiten umgeht."*

Weiterhin hieß es in der damaligen Erklärung der Bundesregierung:

"Personen, die wegen Homosexualität ... in ein KZ verschleppt wurden oder sonstigen Schädigungen ausgesetzt waren, erhalten Leistungen nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz."

Diese Behauptung kam bereits damals einer absichtlichen Irreführung ziemlich nahe. Ansprüche nach diesem Gesetz vom 1.1.1958 konnten nur bis zum 31.12.1959 angemeldet werden. Da es sich um eine Ausschußfrist handelte, kam eine eventuelle Leistung nicht in Frage. Die einzige Möglichkeit für einen überlebenden homosexuellen KZ-Häftling, nach den Ausnahmeregelungen dieses Gesetzes eine kleine "Wiedergutmachung" zu erhalten, bestand darin, den Ausfall von Beitragszahlungen in der gesetzlichen Altersversorgung infolge der KZ-Haft geltend zu machen.

Auf jenen formalrechtlichen Standpunkt zog sich in anderem Zusammenhang bequemerweise auch das Bundesverfassungsgericht mehrmals zurück, als es Klagen Betroffener in den Jahren 1957 und 1973 wegen Verurteilung aufgrund des § 175, der bekanntlich während der Nazi-Diktatur wesentlich verschärft wurde und scheinrechtliche Grundlage für die Verhaftung Homosexueller war, mit der Begründung zurückwies, der § 175 sei "kein typisch nationalsozialistisches Unrecht", "ordnungsgemäß zustande gekommen", also sei es mithin Sache

des Gesetzgebers, ihn ggf. zu ändern. Geffissentlich übersah das BVG damit u.a den Umstand, daß die Verschärfung des Paragraphen durch ein Regime veranlaßt wurde, das - zwei Jahre nach dem Ermächtigungsgesetz - kaum noch als demokratisch legitimiert gelten konnte. Argumente der Kläger, der Paragraph verstoße u.a. gegen § 3 GG ("Niemand darf wegen seines Geschlechts, Rasse, Hautfarbe, etc. etc. benachteiligt werden") wies das Gericht zurück. Allein die Tatsache, daß der Verfassungsgeber beim Gleichheitsgrundsatz homosexuelle Handlungen überhaupt nicht berücksichtigt habe, beweise, daß er "ein natürliches Gefühl für die Verschiedenheit männlicher und weiblicher Homosexualität" gehabt habe. Mit dieser Naturargumentation hatte das BVG keineswegs bewiesen, daß Homosexualität unnatürlich ist, sondern einmal mehr, daß nicht die Natur selbst bestimmt, was "natürlich" ist, sondern derjenige, der die Macht dazu hat.

Aus berechtigter Angst vor erneuter Strafverfolgung durch die Behörden der BRD wagte nach dem Krieg kaum ein ehemaliger KZ-Häftling einen Antrag auf "Wiedergutmachung" zu stellen. Wer dennoch bei der Überzeugung blieb, ihm sei aus typisch nationalsozialistischen rassehygienischen oder bevölkerungspolitischen Gründen ("Ausmerzung Entarteter") Unrecht geschehen, wurde von den Behörden rasch eines Besseren belehrt.

Der aktuelle Stand

In der April-Ausgabe dieses Jahres veröffentlichte die Nürnberger Schwulenpost folgenden - hier gekürzten - Aufruf des Bundesverbandes Homosexualität an alle Homosexuellen, die nationalsozialistischer Verfolgung ausgesetzt waren:

Seit kurzem liegt der erste Bericht des Bundesfinanzministeriums über die Vergabepaxis beim 1988 eingerichteten "Härtefonds" für Opfer von nationalsozialistischen Unrechtsmaßnahmen für das Jahr 1988 vor. Dem Bericht zufolge haben in diesem Zeitraum 10 Homosexuelle Anträge auf Leistungen aus diesem Härtefonds gestellt. Davon wurden bislang nur einer positiv beschieden, zwei abgelehnt.

Der BVH möchte hiermit nochmals betroffene Homosexuelle auf die Möglichkeit hinweisen, unter bestimmten Voraussetzungen bei sozialer Bedürftigkeit Entschädigungsleistungen aus diesem Härtefonds erhalten zu können. Wir bitten dringend alle Homosexuellen, die Anträge für den Härtefonds gestellt haben oder dies noch erwägen, mit uns in Kontakt zu treten. Nur wenn der BVH noch mehr Informationen über die konkrete Vergabepaxis gegenüber homosexuellen Antragstellern erhält, kann er andere Betroffene optimal beraten und bei Bundesregierung und Bundestag für eine Verbesserung der Entschädigungsregelungen eintreten. Bitte wenden Sie sich an unsere Bundesgeschäftsstelle.

Natürlich handelt es sich bei den Ergebnissen einer angeblichen "Auseinandersetzung" mit dieser Problematik um eine neuerliche Diskriminierung Homosexueller. Aber das wußten wir ja schon..

Aber es hat wohl nicht so richtig geklappt. Günther Dworek, Mitglied des BVH-Beirats, schreibt dazu heute:

Manchmal wünscht man sich, man hätte nicht recht behalten. Als "unsägliche Mogelpackung" habe ich ...die seit März geltende Härtefonds-Regelung zur NS-Entschädigung bezeichnet, bereits im November in einer Presseerklärung der Bundesregierung vorgeworfen, hiermit nur eine besonders schicke Form der Haushaltssanierung zu betreiben und die groß angekündigte Bereitstellung von 300 Millionen DM (!) als Bluff kritisiert, als Gelder, die niemals ausgegeben werden sollen.

Der erste Jahresbericht über die Härtefonds-Regelung stellt eine rundherum deprimierende Negativbilanz dar, die unsere Kritik in allen Punkten bestätigt:

- * Von den für 1988 in den Bundeshaushalt eingestellten 50 Millionen DM wurden an die Betroffenen gerade 5,9 Millionen ausbezahlt.
- * 353 Verfolgte hatten Anträge auf laufende Leistungen gestellt, darunter ein Homosexueller. Davon wurden gerade 10 positiv beschieden, 95 aber abgelehnt. Der Rest befindet sich noch im angeblich ach so unbürokratischen Verfahrensgang.
- * 1369 Anträge auf einmalige Beihilfen (der Höchstsatz liegt bei DM 5000,-) gingen ein. Bewilligt wurden bisher 916, abgelehnt 216.

Über den Skandal, daß bislang nicht einmal 3% der Antragsteller auf laufende Leistungen einen positiven Bescheid bekamen, muß man wohl keine weiteren Worte verlieren. Eher bedürfen die Zahlen zur einmaligen Beihilfe einer Kommentierung, weil hier die Situation auf den ersten Blick vielleicht freundlicher erscheint. Zu beachten ist: der weitaus größte Teil der Antragsteller kam aus der Gruppe der Zwangsterilisierten, für die der Härtefonds gar keine Verbesserung bringt, denn die 5000-DM-Regelung gilt für diesen Verfolgtenkreis bereits seit 1980. Mit anderen Worten: aus den bislang ausgegrenzten Gruppen haben nur 294 Personen Ansprüche geltend gemacht, von diesen wiederum nur 41 Entschädigung erhalten. Insgesamt befanden sich unter diesen Antragstellern 9 Homosexuelle, von denen es nur einem einzigen (!) gelang, eine einmalige Beihilfe zu erhalten, zwei Anträge wurden schon abgelehnt, der Rest ist noch nicht entschieden.

Hinsichtlich Homosexueller hat die neue Härterege lung die BRD also gerade DM 5000,- gekostet!

Über die Ablehnungsgründe läßt sich nichts Konkretes sagen. Sie werden zwar in einer Statistik ausgewiesen, nicht aber nach Verfolgtengruppen aufgeschlüsselt. Neben solchen Verschleierungstaktiken ist vor allem die satte Selbstzufriedenheit des Berichts schwer erträglich. Da rühmt man sich zum Beispiel einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit, von der außer wenigen Ministerialbürokraten niemand etwas bemerkt hat. Offensichtlich hat die Mehrheit der noch lebenden Verfolgten keine Kenntnis von der Härterege lung. Andere mögen aber auch nur zu gut über die restriktiven Zugangsvoraussetzungen und bürokratischen Hürden Bescheid gewußt haben, und stellten in der Annahme, ohnehin kaum Chancen zu haben, nicht einmal den Antrag.



Nach Bekanntwerden des Berichts hat der BVH mit einer Presseerklärung und einer Stellungnahme an den Bundestagsunterausschuß "Wiedergutmachung" reagiert, worin seine Kritik nochmals bekräftigt wurde. Im März nun beauftragte der Bundestagsinnenausschuß seinen Unterausschuß, bis zum 8. Mai eine Vorlage zu erarbeiten, wie die Misere überwunden werden kann. Wenn es also auch noch zu geänderten Richtlinien kommen kann, so spricht freilich wenig dafür, daß die Koalitionsfraktionen zu mehr als einigen kosmetischen Änderungen bereit sind.

Festhalten läßt sich, daß der Standpunkt bundesdeutscher Regierender nach 44 Jahren Befreiung vom Faschismus und nach augenblicklich gefeierten 40 Jahren Grundgesetz noch immer keinerlei Lernprozeß unterlag bzw. unterliegt und die Arbeit der Rechtskoalition mit der notwendigen völligen offiziellen und finanziellen Rehabilitierung aller homosexuellen KZ-Opfer und der gesamten entrechteten Minderheit nicht das Geringste zu tun hat. Wäre die Gesellschaft heute bereit, endgültig mit dem Nationalsozialismus zu brechen, müßten alle Betroffenen, auch die, die bis 1969 nach der faschistischen Fassung des § 175 verfolgt wurden, für dieses Unrecht entschädigt werden. Die gesellschaftliche Emanzipation der Homosexuellen ist kein biologisches, medizinisches oder psychotherapeutisches Problem, sondern einzig ein Problem funktionierender oder nichtfunktionierender Demokratie.

Wolfgang Kaaden

Quellen:

BVH-Magazin 2/89

"Rosa Winkel, Rosa Listen",

H-G. Stümke u. R. Finkler, Rowohlt Taschenbuchvlg. 1981

Gewerkschaftsseminar für Lesben und Schwule

Historische Wende beim DGB

Erstmals in seiner Geschichte veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) vom 21.-26.5.89 ein Wochenseminar zur Situation von Lesben und Schwulen in der Arbeitswelt.

Bereits in den letzten beiden Jahren organisierten schwule und lesbische GewerkschafterInnen in eigener Regie jeweils zu Pfingsten im Waldschlößchen ihre kleinen "Bundestreffen", um ihre Erfahrungen als ArbeitnehmerInnen auszutauschen und die Koordination schwul/lesbischer Gewerkschaftsinitiativen auszubauen. Diese Aktivitäten trugen gerade in den letzten anderthalb Jahren mit dazu bei, in der ÖTV und im DGB-Jugendbereich homosexuellenfreundliche Stellungnahmen und Beschlüsse durchzusetzen. Seit ihrem letzten Gewerkschaftstag 1988 in Hamburg fordert z.B. die Gewerkschaft ÖTV die ersatzlose Streichung des Paragraphen 175 StGB, ein Antidiskriminierungsgesetz zum Schutz von Homosexuellen, mehr Aufklärungsarbeit zum Thema und spricht sich gegen die bayerische AIDS-Politik aus. Die Gewerkschaften HBV (Handel, Banken, Versicherungen) und GEW (Gew. Erziehung und Wissenschaft) beschlossen bereits vorher, auf ihren Gewerkschaftstagen sowohl die Abschaffung des 175 als auch gewerkschaftliche Maßnahmen zum Abbau von Diskriminierungen in Angriff zu nehmen.

Als Motoren für diese Lesben- und Schwulenpolitik in den Gewerkschaften wirkten die verschiedenen Arbeitskreise zum Thema Homosexualität, die in einigen Städten von den Gew. ÖTV, HBV und GEW eingerichtet wurden. Hierbei spielte bei der ÖTV die Kreisverwaltung Köln eine gewisse Vorreiterrolle. Von Köln gingen in letzter Zeit auch einige der wichtigsten Impulse für Lesben- und Schwulenpolitik in den Gew. aus.

Aber auch in anderen DGB-Gew. meldeten betroffene Mitglieder ihre schwul/lesbischen Berufsinteressen an. Vor allem die massenhaft positive Reaktion auf einen umfassenden Artikel im DGB-Jugendmagazin 'RAN und eine themengleiche Podiumsdiskussion auf dem DGB-Bundesjugendtreffen vor einem Jahr in Köln waren ausschlaggebend für den DGB-Jugendbereich, in Kooperation mit der 'RAN das Seminar zu organisieren.

Das große Interesse an diesem Seminar wurde durch die Zahl der Anmeldungen deutlich, sodaß die übliche Seminarstärke bei weitem überschritten war. Auch die für Jugendseminare übliche Teilnahmebegrenzung bis zum 25. Lebensjahr wurde auf 35 aufgestockt, was letztlich aus altersmäßigen Gründen zu Absagen führte. Angesichts dieser Situation beantragte die Bildungsstätte beim DGB-Bundesvorstand ein gleiches Seminar ohne Altersbegrenzung anzubieten.

Bunt gemischt war der große Kreis der eingetroffenen Seminar-TeilnehmerInnen: vom Auszubildenden bei einer Stuttgarter Behörde zum Angestellten bei der Bayer AG; von einer Jugendvertreterin bei der Post zur Bibliothekarin in einer Kleinstadt; einem Zollbeamten in Berlin zum Industriekaufmann bei Krupp; einem Krankenpfleger aus Köln zum Speditionskaufmann in Hamburg, und und und. Sieben Frauen und 24 Männer kamen zusammen und berichteten über ihre Situation im Arbeitsalltag - in großer Runde, in kleinen Arbeitsgruppen und teils gemischt- bzw. getrenntgeschlechtlich.

In solidarischer Gesprächsatmosphäre wurden die Schwierigkeiten dargestellt, sich im KollegInnenkreis als lesbisch und schwul einzubringen. Schmerzliche Erfahrungen von Diskriminierungen durch Vorgesetzte wurden ausgetauscht, die mitunter zur Aufgabe der Beschäftigung führten. Schwierigkeiten und Risiken wurden aufgezeigt, die mit dem Coming-Out am Arbeitsplatz einhergehen.

Berichtet wurde aber auch viel Ermutigendes: das Coming-Out als erleichterndes Erlebnis der Befreiung von aufgestauten Ängsten; die darauf erfolgten positiven Reaktionen der Hetero-KollegInnen; der Vorteil der Selbstverständlichkeit, mit dem "Andersein" unverkrampft umzugehen; die Überwindung der eigenen Ausgrenzung.

Wenn auch keine allgemeinverbindlichen Verhaltensrezepte für den äußerst sensiblen Bereich des Arbeitsplatzes ausgegeben werden konnten, so kamen dennoch zahlreiche aufbauende Anregungen rüber, die den Umgang mit dem Schwul/Lesbischsein am Arbeitsplatz künftig ungehemmter und offensiver möglich macht. Wie hilfreich für das berufliche Coming-Out die gegenseitige Unterstützung durch gewerkschaftliche Arbeitskreise war bzw. als künftige Perspektive wäre, stand außer Frage. Hieran konkret zu arbeiten, war für die meisten ein persönliches Anliegen.

Auffällig hilflos, uninformiert und teilweise ablehnend reagieren noch immer viele haupt- und ehrenamtliche Gew.-FunktionärInnen, wenn lesbische und schwule KollegInnen auf eine gewerkschaftliche Thematisierung ihrer Arbeitsplatzsituation drängen. Fehlendes Problembewußtsein und Unkenntnis sogar der eigenen Gew.-Beschlüsse zum Thema kennzeichnen die Situation. Darin wird das Manko deutlich, daß traditionelle Gew.-Arbeit den berufstätigen Menschen noch nicht als ganzheitliche Persönlichkeit mit all seinen Lebensinteressen begreift. Der neuerdings festzustellende Bewußtseinswandel in Richtung unkonventioneller Gewerkschaftsthemen wurde letztlich auch durch Selbstorganisation und Durchhaltevermögen von Minderheiten bewirkt.

Schwule gegen Neonazis in Passau

Selbst in den Niederlanden, die für Lesben und Schwule richtungsweisend wirken, laufen sowohl am Arbeitsplatz als auch in den Gew. vergleichbare Entwicklungen. Sehr eindrucksvoll schilderte der eingeladene Vorsitzende der Homogruppe der größten niederländischen Lehrergewerkschaft die dortige Situation. In Zukunft ist ein weiterer Austausch mit lesbisch/schwulen Gew.-Gruppen in den Niederlanden geplant.

Sechs Tage Seminar lassen sich hier schon aus Platzgründen nur unvollständig darstellen. Das Thema AIDS und die Diskriminierung von Infizierten am Arbeitsplatz, mögliche betriebliche und gewerkschaftliche Handlungsspielräume konnten an einem Tag längst nicht ausdiskutiert werden. Eine Gesprächsrunde mit Nachwuchs-Gew.-SekretärInnen konnte vielleicht Anstöße geben, in ihrer künftigen Tätigkeit auch unsere speziellen Interessen zu beachten.

Viel Kraft und Motivation wurde aus dem Seminar geschöpft, so die zahlreichen Bekundungen. Es bildete sich spontan eine Gruppe lesbisch/schwuler PostlerInnen (Deutsche Postgew.), Aktionen und Koordinationstreffen wurden geplant. Die Mitglieder der bestehenden ÖTV-Arbeitskreise werden sich im Oktober 1989 in Köln treffen, um ihre Arbeit noch besser zu koordinieren und Aktionen zu planen. Das ganze Seminar wird in einer DGB-Broschüre dokumentiert, die im 2. Halbjahr erscheinen wird.

Und im kommenden Jahr - so die gleichfalls spontane Zusage des Hauses - wird sowohl für lesbische als auch für schwule GewerkschafterInnen jeweils ein weiteres Seminar durchgeführt:

20.5.-25.5.90: Zwei Seminare im Haus der Gewerkschaftsjugend in Oberursel

24.9.-30.9.89: "Diskriminierungen in der Gesellschaft" im ÖTV-Bildungs- und Begegnungszentrum Berlin (Altersgrenze 30 Jahre).

Als Schlußbemerkung möchte ich nur die Bemerkung eines Teilnehmers wiedergeben: "Das Seminar ist heute gar nicht zu Ende; es läuft am Montag am Arbeitsplatz weiter."

Jörg Lenk, Köln

Am 27. Mai 1989 fand in Passau die alljährliche Großkundgebung der rechtsradikalen Deutschen Volksunion DVU Liste D statt. Zugleich war dies auch deren Veranstaltung zum Europa-Wahlkampf. Statt der erwarteten 8000 Teilnehmer kamen nur ca. 2500 in die Passauer Nibelungenhalle, das braune Wahrzeichen der Stadt aus der Nazizeit.

Auf dem Weg zu unserer Gegendemo wurden wir bereits zehn Kilometer vor Passau von der Polizei kontrolliert. In der Stadt selbst waren rund 800 Polizeibeamte aufgeboten, unter ihnen auch eine Spezialeinheit mit Schlaginstrumenten wie Gummiknüppeln etc. Eine große Zahl von Gegendemonstranten hatte sich am Vormittag auf dem Passauer Rathausplatz unter dem Motto "Gemeinsam gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus - für Solidarität und Toleranz" versammelt. Insgesamt waren es ca. 1000 Gegendemonstranten aus rund 40 verschiedenen Gruppierungen. Wir Schwule waren leider nicht sehr zahlreich vertreten: es kamen nur etwa 15-20 Leute, so aus Nürnberg, Erlangen, Würzburg, Schweinfurt, München, Linz und aus Passau. Mit zwei Transparenten und den eigens für diese Demo erstellten Flugblättern zogen wir dann mit den anderen zur Nibelungenhalle, in der die DVU-Kundgebung bereits im Gange war. Vor der Halle sammelten wir uns zu einer Protestaktion. Hier mischten sich leider auch ca. 100 "Autonome" unter die Demonstranten, weshalb es auch zu 27 Festnahmen kam, da die Polizei sich anscheinend zu sehr provoziert fühlte. Dies zeigte sich auch an der Festnahme einer Frau, der ein Polizeibeamter mit den Füßen in die Seite sprang.

Daneben gab es aber auch Erfreuliches, etwa die DVU-Anhänger, die über die Absperrungen in die Halle wollten, vom Polizei-Einsatzleiter aber abgewiesen wurden und sich den Weg durch die Menge von Demonstranten bahnen mußten. Zu erwähnen auch der Polizeibeamte, der sich das Flugblatt unserer Gruppe interessiert in die Tasche steckte. Nicht zu übersehen war, daß sich zunehmend junge Leute für die DVU zu interessieren scheinen. Burghard aus München konnte sich zum Schluß der Veranstaltung durch einen Hintereingang in die Halle schleichen und dies bestätigen.

Gegen 14 Uhr löste sich unsere Veranstaltung auf. In der Hoffnung, daß wir nicht ganz umsonst demonstriert haben - auch im Gedenken an die vielen Schwulen, die Opfer des Naziregimes wurden -, danken wir allen, die mit uns auf der Straße waren.

Gerd (H.I.P.)

INTERNATIONAL LESBIAN AND GAY ASSOCIATION

Der 11. Jahreskongreß findet vom 16. bis 22. Juli 1989 in Wien statt.

GAY PRIDE WOCHE IN STOCKHOLM

Auch in diesem Jahr feiert Stockholm wieder eine Woche lang Gay Pride - vom 7.-13. August. Der Veranstalter, der RFSL, hebt sich damit erfreulich vom weltweiten Termingedränge zum Ende Juni ab. Wer konnte dieses Jahr schon gleichzeitig in Berlin, München, Freiburg, Boston, San Francisco und New York sein!? Das detaillierte Programm aus Stockholm lag zwar zum Redaktionsschluß noch nicht vor. Dennoch verspricht die Organisation vom letzten Jahr wieder viel Abwechslung. Der RFSL kümmert sich um kostenlose private Unterkunft. Also die beste Gelegenheit, Land und Leute und schwules Leben hautnah zu erleben! Infos und Buchung der kostenlosen Unterkunft über RFSL-Stockholm, Frigörelseveckan, Box 45090, S-10430 Stockholm, Schweden. Infos gibt's auch über Fliederlich. Wer nicht alleine fahren will, kann sich einer Gruppe von Fliederlich anschließen. Wir fahren mit der Eisenbahn vermutlich am Mittwoch, 9. August, hin und am Sonntagabend (13.8.) wieder mit zurück. Fahrtzeit jeweils rund 24 Stunden. Melde Dich bald!

PINK ANGLE

Während des Nachbereitungstreffens der EURO-Tour "NEVER GOING UNDERGROUND" wurde als Ergebnis ein europäisches Netzwerk von Schwulen und Lesben gegründet. Ziele sind, miteinander in Kontakt zu bleiben, Informationen auszutauschen und ein Infonetz in Europa aufzubauen. Erste Informationsblätter, die auch ausführlich über das Treffen in Amsterdam berichten, sind englischsprachig bei FLIEDERLICH gegen einen Unkostenbeitrag von DM 4,- in Briefmarken oder Int. Antwortscheine erhältlich. (ROSA FLIEDER; Nr. 65)

SCHWULE SENDUNG AUSGEZEICHNET

Der Moderator der ZDF-Jugendsendung 'Doppelpunkt', Michael Steinbrecher, erhielt von der Jury insbesondere für die Moderation der Sendung "Mein Sohn ist schwul" den Adolf-Grimme-Preis" zuerkannt.

BOB LOCKWOOD VERUNGLÜCKT

(dpa) Der Verwandlungs- und Travestiekünstler Bob Lockwood (38) ist bei einem Verkehrsunfall in der Region Murcia (Südspanien) ums Leben gekommen. Nach Angaben der Polizei wurde der Künstler am 16. Juni nachts von einem Auto überfahren. Bekannt war der Künstler vor allem durch seine Imitationen von Shirley Bassey, Tina Turner und Liza Minnelli.

SAFER SEX PORNOS

soll es demnächst aus Berlin geben. Der Jungfilmer Wieland Speck dreht im Auftrag der Deutschen AIDS-Hilfe Kurzfilme von bis zu 20 Minuten Länge. Die Finanzierung sichert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, gezeigt werden sollen die Beiträge als Vorspann für alle auf dem deutschen Markt erhältlichen Hartpornos.

BHV - ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

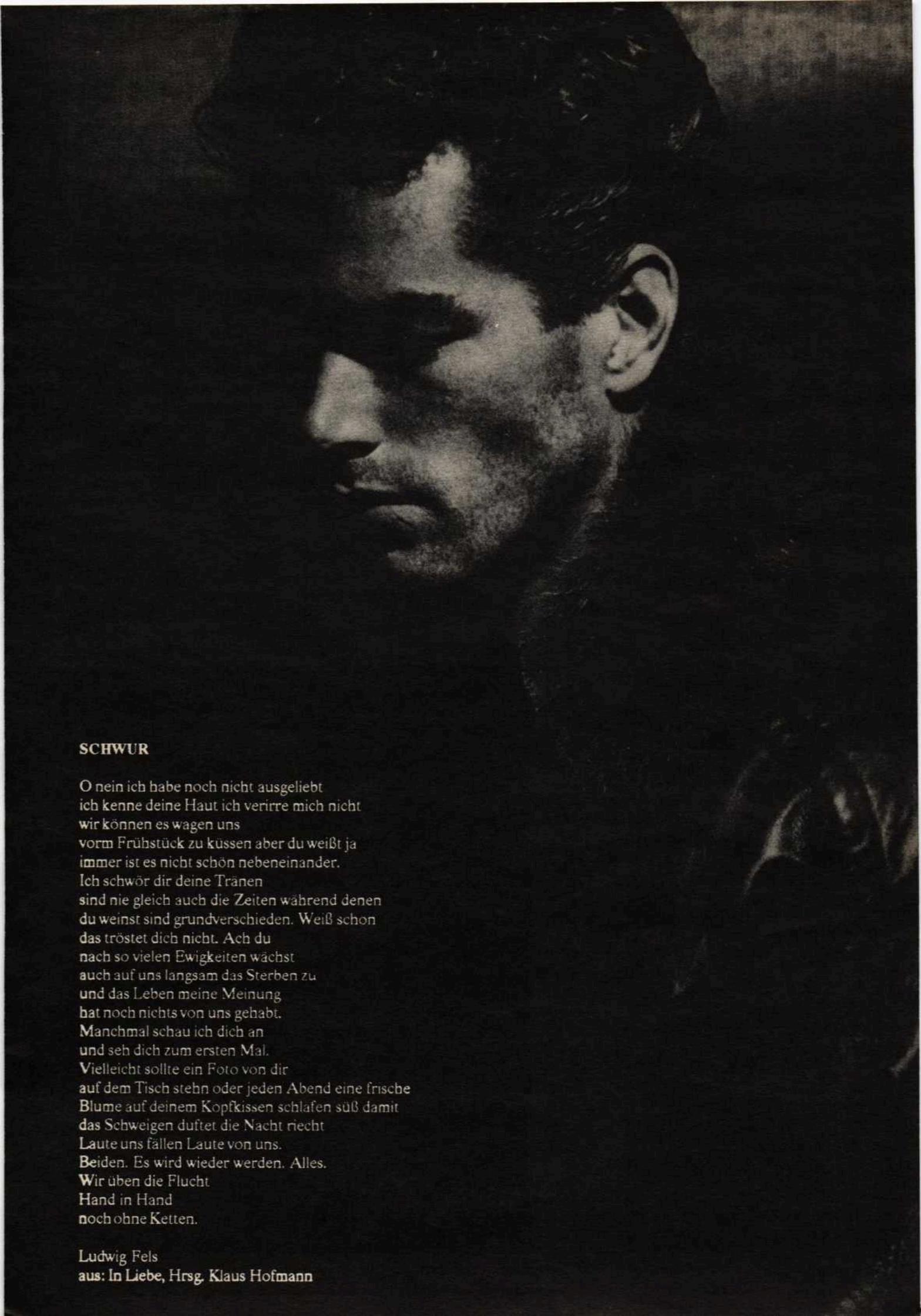
Mit neuen Ideen will der Bundesverband Homosexualität (BVH) Schwung in die Öffentlichkeit - und auch in die Schwulen - für ein besseres (Selbst-)Verständnis und mehr Akzeptanz bringen. So können jetzt Visitenkarten bestellt werden mit dem Aufdruck: "Sie haben soeben mit einem Schwulen gesprochen!" (100 Stück DM 2,50), Luftballons mit dem Aufdruck "Schwul - na klar!" (100 Stück DM 20,-) oder einen Stempel mit dem gleichen Text (DM 5,-). Außerdem Plakate, Aufkleber und Transparente. Anfragen und Bestellungen an Geschäftsstelle des BVH, Beethovenstr. 1, 5000 Köln 1 - Tel. 0221/237871.

PÄDOS AUSGEGRENZT

Die Gegner einer schwulen Pädogruppe haben in der Mitgliederversammlung des legendären Dortmunder Lesben- und Schwulenzentrums, KCR, einen Beschluß durchgesetzt, daß sich jene Gruppe nicht mehr in den fraglichen (fragwürdigen?, d. Setzerin) Räumen treffen darf. Begründet wurde das Verbot mit der Befürchtung, daß durch eine Pädogruppe das Zentrum "innerlich auseinander bricht", was auch immer das heißen mag. Zwei Mitglieder des Beirates des BUNDESVERBANDES HOMOSEXUALITÄT haben in einem Brief an den KCR-Vorstand den Beschluß inzwischen als "verheerende Form der Ausgrenzung und Diskriminierung pädosexueller Menschen" richtig bezeichnet. Es war noch nicht einmal um die Identifikation mit deren Forderungen gegangen, sondern lediglich um die Bereitstellung von Räumlichkeiten. (ROSA FLIEDER, NR. 65)

VORLÄUFIGER SIEG VERBALER BRUTALITÄT

Im Rechtsstreit zwischen der Deutschen AIDS-Hilfe und dem bayerischen Innenstaatssekretär Günther Beckstein hat das Landgericht Nürnberg/Fürth entschieden, daß letzterer mit seinen Äußerungen "Todesbomben" und "tödliche Gefahr" nicht alle AIDS-Kranken pauschal beleidigt habe. Die AIDS-Hilfe darf somit dergleichen Äußerungen nicht weiter verbreiten... Was bleibt ist die Frage nach dem Kenntnisstand des Gerichts betreffend der Ergebnisse einer Untersuchung, nach der nicht nur Schwule als sogenannte Risikogruppe inzwischen allen Fehlaufklärungsversuchen des Staates zum Trotz hinsichtlich sicherem Sex als bestaufgeklärte Bevölkerungsgruppe zu gelten haben, als auch das Offenlassen des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit. Von den Zigtausend Todesbomben, die alljährlich mit asiatischer Grippe herumlaufen, wollen wir heute nicht reden.



SCHWUR

O nein ich habe noch nicht ausgeliebt
ich kenne deine Haut ich verirre mich nicht
wir können es wagen uns
vorm Frühstück zu küssen aber du weißt ja
immer ist es nicht schön nebeneinander.
Ich schwör dir deine Tränen
sind nie gleich auch die Zeiten während denen
du weinst sind grundverschieden. Weiß schon
das tröstet dich nicht. Ach du
nach so vielen Ewigkeiten wächst
auch auf uns langsam das Sterben zu
und das Leben meine Meinung
hat noch nichts von uns gehabt.
Manchmal schau ich dich an
und seh dich zum ersten Mal.
Vielleicht sollte ein Foto von dir
auf dem Tisch stehn oder jeden Abend eine frische
Blume auf deinem Kopfkissen schlafen süß damit
das Schweigen duftet die Nacht riecht
Laute uns fallen Laute von uns.
Beiden. Es wird wieder werden. Alles.
Wir üben die Flucht
Hand in Hand
noch ohne Ketten.

Ludwig Fels
aus: In Liebe, Hrsg. Klaus Hofmann



Renate Schmidt (Nürnberg), MdB
 Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion
 Arbeitskreis Gleichstellung von Frau und Mann

5300 Bonn 1
 Bundeshaus
 Telefon: 0228/16 7336
 0228/16 7388

Fliederlich e. V.
 z. H. Herrn Wolf-Jürgen Abmus
 Luitpoldstr. 15
 8500 Nürnberg

12. Juni 1989
 EM/58

Betr.: Novellierung des Vereinsförderungsgesetzes
 hier: Gemeinnützigkeit von Vereinen von Lesben
Bezug: Ihr Schreiben vom 4. Juni 1989

Sehr geehrter Herr Abmus,

als Vorsitzende des Arbeitskreises Gleichstellung von Frau und Mann der SPD-Bundestagsfraktion bedanke ich mich recht herzlich für Ihr Schreiben, in dem Sie die Anerkennung von Vereinen von Lesben und Schwulen im Vereinsförderungsgesetz als gemeinnützig fordern.

Sie sprechen in Ihrem Schreiben ein Problem an, das im Arbeitskreis Gleichstellung von Frau und Mann der SPD-Bundestagsfraktion bereits thematisiert worden ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß sich der Arbeitskreis Gleichstellung von Frau und Mann der SPD-Bundestagsfraktion in den anstehenden Beratungen in Ihrem Sinne einsetzen wird.

Es kann unseres Erachtens nicht länger hingenommen werden, daß aufgrund unterschiedlicher Anerkennungspraxis der verschiedenen Finanzämter von Stadt zu Stadt unterschiedliche Behandlung erfolgt. Während in Bremen oder Nordrhein-Westfalen die Anerkennung als gemeinnützig bereits heute fast

durchgehend erfolgt, sind zum Beispiel in Bayern und Baden-Württemberg Anerkennungen kaum bekannt. Diese unterschiedliche Anerkennungspraxis muß durch eine eindeutige gesetzliche Regelung abgestellt werden.

Vor dem Hintergrund, daß die Vereine von Lesben und Schwulen durch ihre Informations- und Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen, Vorurteile und diskriminierendes Verhalten der Bevölkerung gegenüber Lesben und Schwulen abzubauen, setzen wir uns für die Aufnahme einer entsprechend klarstellenden Passage in das Gemeinnützigkeitsrecht ein.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Schmidt
 (Renate Schmidt)

Zur Europawahl

Mein Kompliment an Lissy Gröner, SPD, die allem Anschein nach relativ fortschrittlich in Sachen schwul/lesbisch denkt. Als Gegenbeispiel hierzu die SPD Frankfurt vor der Wahl in Hessen:

Laut SPD-Wahlprogramm konnte man dort unter der Rubrik "Soziale Verantwortung für die Menschen unserer Stadt" folgende Zielsetzungen lesen:

Hilfe für Arbeitslose, Unterstützung der Kirchen, Wohlfahrtsverbände und Selbsthilfegruppen (Zitat: "Alle Gruppen, in denen sich Jugendliche, Behinderte, ältere Menschen, Ausländer, Eltern, Suchtkranke oder Straftatlassene zusammengeschlossen haben..."), Förderung von Frauenhäusern, Altenpolitik, gleichberechtigtes Zusammenleben von Ausländern und Deutschen, Zusammenleben mit Behinderten und Innere Sicherheit.

Von Eingliederung und sozialer Verantwortung gegenüber Schwulen und Lesben keine Rede!

Da ich hierin eine Ausgrenzung einer wichtigen Gruppe "Mensch" sah, schrieb ich die SPD an und wollte wissen, ob wir denn Menschen dritter Klasse wären, die man am einfachsten totschweigt und bat um eine kurze Stellungnahme.

Eine Woche später teilte man mir mit, daß mein Schreiben nicht eingetroffen sei. Ich schickte erneut eine Kopie.

Nach einiger Zeit, es war inzwischen nach der Wahl, schickte mir die SPD die "Koalitionsvereinbarung SPD - Die Grünen" mit einem kurzen Anschreiben: "In Beantwortung der Fragen zu Ihrem Schreiben schicken wir Ihnen die Koalitionsvereinbarung, in welcher auf Seite 32 zur Thematik schwule und lesbische Menschen Stellung genommen wird".

Auf der genannten Seite kann man dann lesen, was die Koalition zur Schulen- und Lesbenpolitik zu sagen hat.

Dies dürfte jedoch m.E. kaum auf Drängen der SPD hin in das Koalitionspapier aufgenommen worden sein!

Nach dem Motto "Together we are strong" schlage ich vor, eine schwul-lesbische Partei zu gründen!

Viele Grüße aus Frankfurt

Chris

IMPRESSUM

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

Herausgeber und Kontakt Fliederlich e. V.
V.i.S.d.P.: Wolfgang Kaaden
FLIEDERLICH e.V. Luitpoldstr.15
 8500 Nürnberg 1
Anzeigenpreisliste: Nr.3 / NSP 1288
Auflage: 3000, kostenlos
Erscheinungsweise monatlich
Druck und Repro ROSADRUCK
 Dietzstr.1 / RG
 8500 Nürnberg 70
Verteilung: Abos und Kneipenauslage
Redaktionstreffen: jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat
 um 19 Uhr, Luitpoldstr. 15
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Wolf-Jürgen Abmus, Günther
 Dworek (BVH), Manuel

Mitarbeiter aus:

Fischer, Bernhard
 Fleischer, Hans
 Jehle, Wolfgang
 Kaaden, Peter
 Kuckuk, Peter
 Lützelberger, Peter-Wilhelm
 Schäfer A/Wü/Ba/Pa/Bay/SchwäHa/Reg

Comics:

natürlich von Ralf König

Prosa/Gedicht:

Ludwig Fels

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge oder Leserbriefe, behalten uns eine Veröffentlichung bzw. sinngemäße Kürzung aber vor. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Fliederlich wieder. Besonders herzlichen Dank unserem lieben Geist am Kombjuder.

Redaktionsschluss

für die September-Ausgabe ist am Dienstag, dem 22.8.89!

AIDS HILFE

NÜRNBERG
ERLANGEN
FÜRTH e.V.



Sexualität ist

zärtlich und brutal, phantasievoll und einfach, zerstörerisch und aufbauend, frustierend und erfüllend, Spannung und Entspannung, befreiend und besitzergreifend, die lange Nacht und die Fünf-Minuten-Nummer, der Geschmack von Schweiß und Sperma,

gedankenlos, sich fallenlassen, verschmelzen, sadistisch und masochistisch, streicheln, küssen, bumsen, blasen, scheißen, pissen, erobern, nehmen, eindringen, mit und ohne Abspritzen. Sexualität hat viele Möglichkeiten...

Sexualität wird gelebt in Schlafzimmern, Fahrstühlen, zu Hause, in der Sauna, im Park, auf der Klappe, im Darkroom, in Berlin und Pfaffenhofen, am Bahnhof, auf'm Strich, im Kloster, im Knast. Sexualität hat viele Orte...

Sexualität wird gemacht von Lederkerlen, Gummitypen, Fummeltrinen, Jüngelchen, Tunten, Truckern, Kerlen, sich selbst, Dicken und Dünnen, Bärtigen und Kahlen. Sexualität hat viele Gesichter...

Jeder hat das Recht zu wählen, was , wo und mit wem es für ihn selbst befriedigend, lustvoll, geil, schön und richtig ist.

Safer Sex ist bumsen mit Kondom und nicht in den Mund abspritzen. Safer Sex ist ein technischer Weg zur Verminderung des Infektionsrisikos und keine zusätzliche Möglichkeit, Sexualität zu leben. Safer Sex ist zudem eine permanente Erinnerung an AIDS und nicht zuletzt dadurch eine Einschränkung. Safer Sex ist aber für jeden, der sich für eine Verringerung des Infektionsrisikos entscheidet, eine Möglichkeit, Sexualität mit vielen Facetten weiter zu leben.

Die Entscheidung für oder gegen Safer Sex ist eine individuelle Entscheidung für oder gegen die Verminderung des Infektionsrisikos. Sie ist keine einmalige Entscheidung, sondern muß immer wieder aufs neue gefällt werden. Die Entscheidung ist abhängig von einer Vielzahl verschiedenster Faktoren und Bedingungen, wie z. B. Selbstakzeptanz, der jeweiligen Situation, dem Wunsch nach Sicherheit, dem Wunsch nach Verschmelzung.

Aus: Positionspapier Schwule und AIDS

RAUM WEGENBURG

Stark behaarter Teddy-Bär, 31 Jahre, sucht Boys bis 35 zum Schmuser, Knuddeln und noch mehr. Chiffre NSP 77.

ER,

22 Jahre, gutaussehend, Schnautzer, 17/65, a/p sucht geilen Mann bis 40, maskulin, gerne Leder im Raum Nordbayern für anregende Treffs. Natürlich "Safe". Bildware nett. Chiffre NSP 77.

MEINEM SCHATZ

auf diesem Weg die liebsten Grüße... (Huba!?)

THAILANDFAN,

(30/172) sucht Reisepartner für eine Thailandreise im November/Dezember '89. Rudi, Tel.: 09131/29 92 52.

MÄNNER

aus ganz Bayern kommen vom 28. bis 30. Juli nach Nürnberg zum Treffen der bayerischen Schwulengruppen. Hast Du ein, zwei oder drei Betten für nette Schwule? Raucher/Nichtraucher? Bitte melden! Mo - Fr unter Telefon 0911/22 23 77. Warmsten Dank!

BABYSITTER

Suche für meinen zweijährigen Sohn homophilen Babysitter. Ingrid, Tel.: 35 28 91

OFFSETDRUCKER

mit technischer Begabung und -nach Möglichkeit- Kenntnissen in Reproduktion in Dauerstellung (min. 20, max. 40 Stunden pro Woche) von führendem Unternehmen der Druckindustrie gesucht. Bei entsprechender Eignung und Interesse steht einer Karriere bis hin zum stellvertretenden Betriebsleiter nichts im Wege. Aber auch an einer zeitlich befristeten Einstellung Interessierte sollen sich melden! Bezahlung: durchschnittlich. Arbeitsklima: gut. Soziale Leistungen: hervorragend.

Nähere Informationen und Kontakt: ROSA DRUCK, Wolfgang, werktags Tel.: 222 088 von 11-18 Uhr. G

NOCH'N JOB

Mehrere Stunden Renovierungsarbeit zu vergeben. Selbstverständlich gegen Bezahlung! Bitte kurzfristig melden unter 222 088, Wolfgang. G

NÜRNBERG-CENTRUM

Alexander bietet Erotik-Massage und phantasievolle Spiele für IHN (Safer Sex), gerne auch erotisches Telefongeflüster (nur gegen Vorkasse).

Telefon 0911/226511 (Mo-Sa) G

SCHWULE VÄTER

Wer hat Interesse, eine Gruppe schwuler Väter mitzugründen, in der die Teilnehmer sich auf ungezwungener Basis treffen. Mich interessieren vor allem Väter, die zu ihren Kindern noch eine starke (Ver-)Bindung haben.

Interessenten melden sich bitte unter Tel. 0911/382451.



So antwortest Du: Deinen Antwortbrief in einen Umschlag stecken, zukleben, Chiffre-Nr. und 100 Pf(1)-Briefmarke drauf-Brief in einen weiteren Umschlag stecken und diesen ausreichend frankieren (DM 1,70 über 20g) an Flüderlich e.V., Luitpoldstr. 15, 8500 Nürnberg 91, senden.

- Achtung: kein Weiterversand ohne Freimarkel!

So gibst Du Deine eigene Anzeige auf: Anzeigentext + Gebühr in Banknoten oder Briefmarken an Flüderlich e.V. senden.

Preise: Vereinsmitglieder grundsätzlich kostenlos, NSP-Abonnenten erhalten einen Frei-Coupon, Privatanzeigen DM 2,- bzw. mit Chiffre DM 4,-, gewerbliche Anzeigen DM 10,- (je 5 Zeilen).

Bitte Adresse und Unterschrift nicht vergessen!

Veröffentlichungsbedingung: Die Redaktion behält sich vor, im Falle einer bestimmte Gruppen herabwürdigenden oder Minderheiten diskriminierenden Anzeige nach Rücksprache auf einer Textänderung zu bestehen.

SUBVENTIONEN AUS DEM STADTSÄCKEL

... Gerade in diesen Tagen sitzt der Kulturausschuß der Stadt Nürnberg zu Rate. Auf der Tagesordnung steht dann auch unser Antrag auf einen Zuschuß für 1989 aus dem "Fonds zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Projekten im Kultur-, Sozial-, Ökologie- und Gesundheitsbereich", besser bekannt als "Alternativtopf". Der Antrag wurde von der Vollversammlung des Alternativtopfes und dem Kulturbeirat bereits einstimmig angenommen. Wenn auch der Kulturausschuß zustimmt, werden wir im August endlich unsere dringend benötigten Finanzmittel erhalten. Zur Deckung laufender Kosten und für den Umzug haben Vereinsmitglieder erfreulicherweise bereits mehrere tausend Mark vorgeschossen. Auch unseren Anzeigenkunden sei an dieser Stelle einmal Dank gesagt für Ihre Unterstützung in Form (meist) pünktlicher Zahlungen! Der Einspruch der Staatsregierung behindert die Auszahlung der städtischen Unterstützung nicht, solange keine endgültige gerichtliche Entscheidung hierzu gefällt wurde ...

FLIEDERLICH AUCH IM AUGUST

... Wie Du bereits dem Titelblatt entnehmen konntest, ist diese NSP eine Doppelausgabe, weshalb das nächste Heft erst Ende August herauskommt. Soweit bekannt, haben wir alle Termine und Veranstaltungen auch für August hier aufgeführt. Die regelmäßigen Fliederlich-Termine werden weiterhin auch im August stattfinden - wenn vorerst noch unter leicht erschwerten Baustellen-Bedingungen. Wir hoffen trotzdem, bis zum Treffen der Bayerischen Schwulengruppen Ende Juli alle Arbeiten abgeschlossen zu haben. Vielleicht hat ja noch jemand Lust, in den ersten Stunden im neuen Zentrum mit dabeizusein ...

ERÖFFNUNG DES NEUEN FLIEDERLICH ZENTRUMS

... Wir haben unsere große Eröffnung verschoben. Das liegt einmal an den ruhigeren Sommermonaten, aber vor allem daran, daß wir (siehe oben) mit der Renovierung auf manche Schwierigkeiten stoßen, vom uralten Heizungssystem über fehlende Wasserzu- und -ableitung usw. Endgültig wird der Startschuß fürs neue Nürnberger Schwulenzentrum und unser Café nun im September fallen. Dort sind natürlich nicht nur Schwule und Lesben ganz herzlich willkommen, sondern auch unsere FreundeInnen und Eltern, Neugierige und SympathisantInnen. Ihr werdet noch rechtzeitig von uns hören ...

CAFE-GRUPPE

... Beim ersten Plenum im Juli (4.7.) wollen wir endgültig eine feste Café-Gruppe gründen, die sich um sämtliche Belange des neuen Cafés (ab September) kümmern soll, angefangen von rechtlichen Vorschriften (guter Rat ist teuer!) über Raumgestaltung, Speisen-, Getränke- sowie sonstigem Angebot und Preisgestaltung bis zu Öffnungszeiten und -tagen, Terminplänen usw. Kurz: wir erstellen uns ein ganz neues Café-Konzept - und Du kannst Deine Ideen und Initiativen in ein nettes Team einbringen. Hast Du Lust oder bist Du einfach neugierig? Helmut kann Dir am Telefon mehr darüber sagen (222377). In jedem Fall solltest Du mal vorbeischaun, am besten am Dienstag, 4. Juli, um 20 Uhr in der Luitpoldstraße 15 / 2. Stock. Wir freuen wir uns auf Dich ...

Fliederlich e.V.

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÜRTH-ERLANGEN
Luitpoldstraße 15 / II in Nürnberg • Telefon 0911/222377 oder 222305

**PLENUM**

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 20 Uhr

FLIEDERLICH-CAFE

entfällt im Juli/August wegen Renovierung

ROSA HILFE

Beratung von Schulen für Schwule
jeden Mittwoch 19-22 Uhr
Telefon 0911 / 222305 oder
Luitpoldstraße 15 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für Film + Video + Theater + Musik
jeden 1. u. 3. Dienstag 19 Uhr

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern schwuler Söhne und lesbischer Töchter
jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

jeden Donnerstag um 20 Uhr

SCHWULE JUGENDGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt im Freistaat
Abo gleich anfordern!

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Luitpoldstraße 15, 8500 Nürnberg 1

Bitte schickt mir kostenlos Eure VEREINSSATZUNG.

Bitte schickt mir kostenlos Eure INFO-BROSCHÜRE.

Bitte schickt mir für DM 2,- in Briefmarken Eure Broschüre

"10 JAHRE FLIEDERLICH".

Ich möchte MITGLIED bei Fliederlich e.V. werden und habe meinen Beitrag DM..... (DM 10/Monat - DM 5 f. Studenten usw.) überwiesen

auf Postgiro-konto Nbg 39191-854 - BLZ 76010085 Stichwort: "Beitrag"

Ich möchte die NÜRNBERGER SCHWULENPOST regelmäßig im Abo. Drucksachen-Versandkosten DM 15 für 12 Ausgaben habe ich auf Euer Konto überwiesen. Stichwort: "Abo NSP"

.....
Vor- und Nachname

.....
Straße

.....
PLZ Ort

(Telefon)

.....
Datum und Unterschrift

ROSA HILFE

Schwulenberatung
Nürnberg

Mittwoch: 19⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr



22 23 05

MI 19-21 Uhr
auf Wunsch auch
persönliche Beratung

DER TAGESTREFF
täglich von 10 - 22 Uhr
sonn- + feiertags
geschlossen

Bei Max

Nürnberg
Breitscheidstr.18
Telefon 0911/445903

T R A U M P R I N Z E N haben wir leider auch nicht.
Partner wie

DU & ICH

vermitteln wir Dir gerne !!

Diskret und unkompliziert. Kostenlose Aufnahme in unsere Computer-
kartei möglich. Widerruf jederzeit bei Löschung sämtlicher Daten
garantiert !!! Coupon ausschneiden, ausfüllen und ab die Post an:

JACOBS' TELEFONSERVICE * POSTFACH 10 20 06 * D-3017 PATTENSEN

-
- 0 Ich möchte anonym bleiben, füge DM 50,-- bar oder als EC-Scheck unter dem
Kennwort: _____ bei und rufe meine 5 **Partnervorschläge** aus der
Nähe meines Wohnortes unter Tel.(05101) 12925 Mo,Di+Do von 18-21.00 Uhr ab.
 - 0 Ich möchte mich noch näher informieren und bitte um Übersendung weiterer
Unterlagen einschl. eines Aufnahmeantrages für die kostenlose Vermittlung.
Meine Adresse: _____

ANZEIGE

Demnächst eröffnet
in Nürnberg die
300m² große

GAY DISCO
New York

Natürlich auch
bis 4 Uhr früh
geöffnet ...

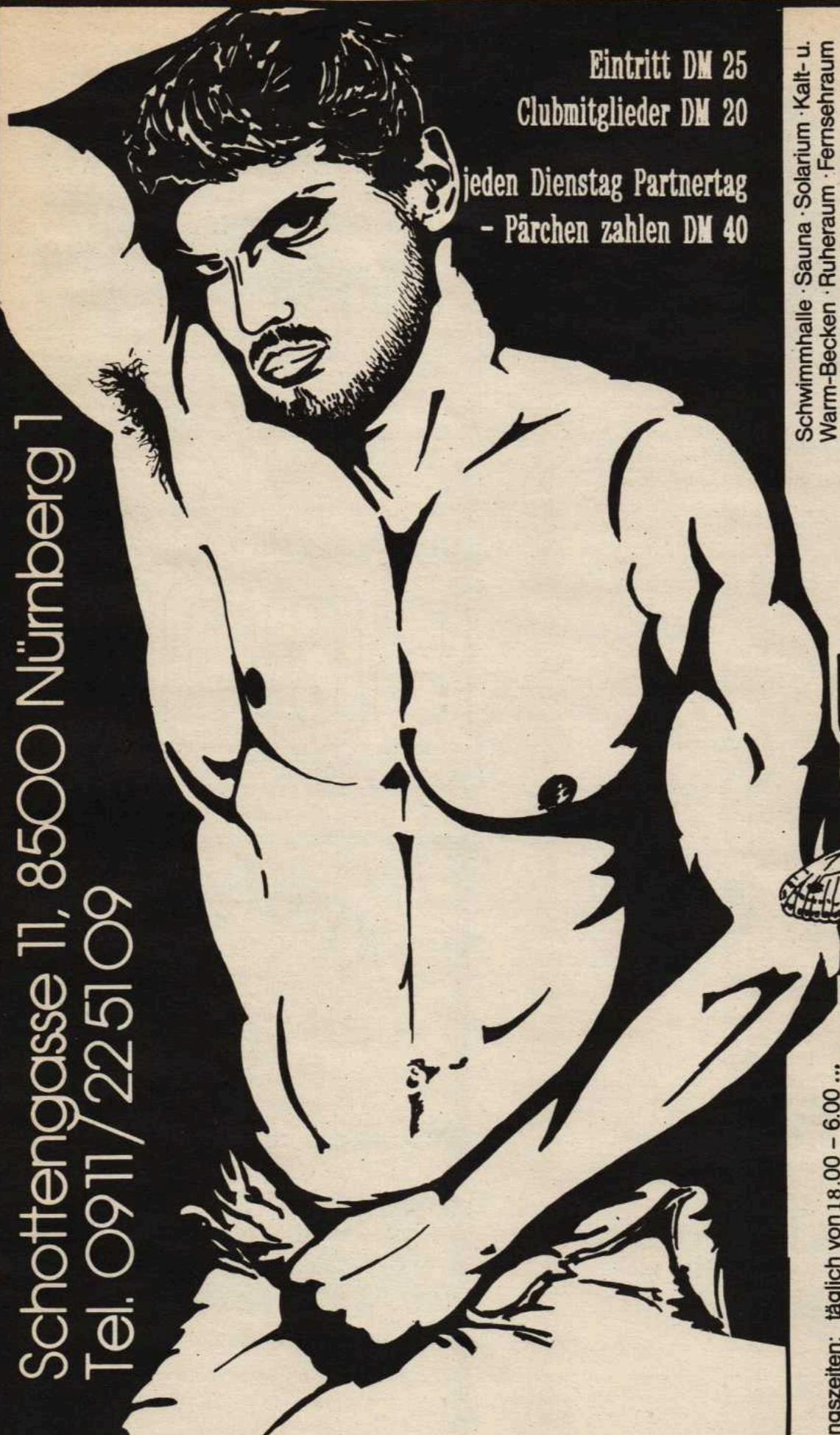
Fliederlich e.V. Sonntagscafé

bleibt während der
Renovierungsarbeiten
im Sommer geschlossen

Wiedereröffnung
Anfang September

Luitpoldstraße 15
Nürnberg

Schottengasse 11, 85000 Nürnberg 1
Tel. 0911 / 225109



Eintritt DM 25
Clubmitglieder DM 20

jeden Dienstag Partnertag
- Pärchen zahlen DM 40

Schwimmhalle · Sauna · Solarium · Kalt- u.
Warm-Becken · Ruheraum · Fernsehraum
Leseraum · Flipper · Bar

Öffnungszeiten: täglich von 18.00 - 6.00 ...
Montag Ruhetag

arpolesolarium

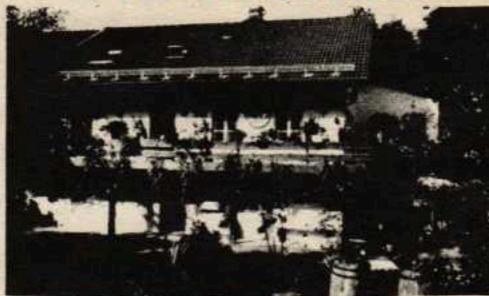
Auf Euren Besuch freuen sich Chris und Manfred

Freitag + Samstag DISCO

MICO BAR

85 Nürnberg 30 - Köhnstraße 53
 Telefon 0911 / 46 32 92
 täglich 20-2 Uhr Fr+Sa 20-3 Uhr
 Donnerstag Ruhetag

PRIVATPENSION DIE MÜHLE



* seit über 14 Jahren *
 ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE bietet in schöner Umgebung nach wie vor Erholung und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen. Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
 ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

Besuchen Sie die PILSBAR
 wo er ihn + sie sie trifft
 in gemütlicher Atmosphäre

Na und

Marienstraße 25
 Telefon 0911 / 22 73 20
 Montag Ruhetag
 Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 20-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

HINTERE LEDERGASSE 5 • 8500 NÜRNBERG

BOOIS

TEL. 0911 / 20 99 11
 Mo-Sa
 21-1 Uhr

LEATHER, RUBBER AND WESTERN BAR

ANZEIGE

Club 67 für ihn

Video - Sauna - Kabinen
 - Atmosphäre - Café Garten -
 Solarium - Magazine

Pirckheimerstraße 67
 8500 Nürnberg
 Telefon 35 23 46

BIER-BAR
 Täglich von 20-1 Uhr geöffnet
 Fr. & Sa. von 20-2 Uhr geöffnet
 Adam-Klein-Straße 53
 Telefon 0911 / 268381
 8500 Nürnberg 80
 Bei schönem Wetter Gartenbetrieb
 Auf Euren Besuch freut sich Manfred

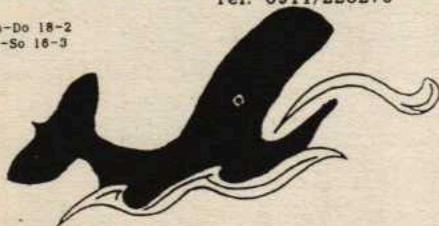
ANZEIGE

ZUM WALFISCH PILSBAR HOTEL

Jakobstraße 19
 Tel. 0911/225270

Mo-Do 18-2
 Fr-So 16-3

Zimmerschlüssel
 täglich
 7-12 + 18-2 Uhr



Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team
 Marla und Michael

la bas

Dr. - Kurt - Schumacher - Str. 11

8500 Nürnberg 1

Telefon 0911 / 22 22 81

täglich 11 - 1 Uhr

NEU
NEUERÖFFNUNG
AM MONTAG, 31. JULI '89
MIT TOLLEN
ERÖFFNUNGSANGEBOTEN



S

T

U

D

I

5

0

0

RÖB
AMSTERDAM

ASSECOIRES ★★★ BÜCHER ★★★ HILFSMITTEL ★★★ LEDER ★★★
MAGAZINE ★★★ POSTER ★★★ POSTKARTEN ★★★
VIDEOCASSETTEN ★★★ WÄSCHE ★★★ u. v. m.

AUCH VERSAND *

(* pers. bekannte Personen)

Wirthstraße 50
8500 Nürnberg 40

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 11.30 - 18.30
Sa 11.00 - 14.00



WEGEN GROSSER
NACHFRAGE →

wir freuen uns
auf euch

Licking Club

D-8500 NÜRNBERG 1 KOLPINGGASSE 42 U-BAI

bar - bistro ... music - video's ... leather ... gay-video - films...

täglich ab 20.00-1.00

LICKING CLUB



THE WORLD

*VIDEOC

WE ARE STILL THE
RIGHT CONNECTION

FOR)))))

Non Stop Video
Videocassetten ...
Videoabspielgeräte
Bücher ... Hilf

SAMSTAG 8. JULI '89

ab **20.00 – 3.00 UHR**
MARATHON-PARTY

für nur **DM 9.99 !**

könnt ihr trinken soviel ihr wollt!!!
(siehe karte)

mit kalten platten und snacks!

OPERNSHAUS



Cola	0,2	Martini (weiß)	4cl
Limo	0,2	Martini (rot)	4cl
Mineralwasser	0,2	Wodka Orange	2cl
Spezi	0,2	Whisky Cola	2cl
Bitterlemon	0,2	Cola gespr.	2cl
Apfelschorle	0,2	m. weiß. Rum	
Apfelsaft	0,2	od. Weinbrand	
Orangensaft	0,2	Radler	0,4
Weinschorle (weiß)	0,2	Export	0,4
Pils	0,2	Weizen Hefe-hell	0,5

OF GAY-VIDEO

CLUB-32*

... Club Atmosphäre
Verleih ... Verkauf
... Magazine ...
... mittel ...



TÄGL. AB 15⁰⁰ UHR !
NBG. TAFELFELDSTR. 32 (RÜCKGEB.)
TEL.: 44 15 66

Die gemütliche Pils- & Tanzbar für sie & ihn

S o n n i g e P E A S E

Obere
Kanalstr. 31
Tel: 26 23 00

täglich
ab 20 Uhr
geöffnet!

Pilsbar

Di-Do 20⁰⁰-1⁰⁰

Disco

Fr&Sa 20⁰⁰-3⁰⁰

So 20⁰⁰-2⁰⁰

NÜRNBERG

MONTAG
RUHETAG

